



Ev. Kindertageseinrichtung Regenbogen

Eidinghausener Str. 133a
Leiterin: Ulrike Niehus
32549 Bad Oeynhausen

Tel. 05731/25433-40

regenbogen@kirche-eidinghausen-dehme.de



Träger:

Ev. luth. Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme

Kontakt: Pfr. Katja Jochum
Eidinghausener Str. 133
32549 Bad Oeynhausen

Tel. 05731/25433-12

k.jochum@kirche-eidinghausen-dehme.de



Familienzentrum Eidinghausen

Familienbüro: Martina Gehring
Eidinghausener Str. 133b
32549 Bad Oeynhausen

Tel. 05731/25433-60

familienzentrum@kirche-eidinghausen-dehme.de
www.familienzentrum-eidinghausen.ekvw.de

Hand in Hand unterm Regenbogen gemeinsam auf dem Weg



Unser Kindergarten heißt Regenbogen.
Das ist nicht nur ein Name,
sondern er sagt viel über den Inhalt unserer Arbeit aus.
So verschieden wie die Farben des Regenbogens,
so verschieden sind die Menschen, die
hier im Kindergarten zusammenkommen.
So bunt wie der Regenbogen
ist das, was wir hier gemeinsam tun.

**Gott hat mit dem Regenbogen ein Zeichen gesetzt:
eine Brücke von Gott zu uns Menschen**

**Solange die Erde besteht, soll nicht aufhören,
Saat und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und Nacht.**

1. Mose 8/22

**Jesus hat dieses Versprechen noch erweitert, er sagt uns:
Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Matthäus 28/20

**Wir wollen unter dem Regenbogen selbst Brücken bauen - von Mensch zu Mensch.
Wir sind gemeinsam auf dem Weg.**

Ich gebe dir die Hände
und schau dir ins Gesicht.
Dass wir so ganz verschieden sind,
das stört uns wirklich nicht.
Ich gebe dir die Hände,
da kann es jeder sehn,
dass du und ich, dass ich und du,
dass wir uns gut verstehn.

Wir bauen eine Brücke
vom Mensch zum Menschen dann
mit Liebe und mit Zuversicht,
vertraue dich mir an.

Wir halten uns die Hände
und wolln die Brücke baun,
dass du und ich, dass ich und du
einander stets vertraun.

So stark wird unsre Brücke
vom Mensch zum Menschen sein.
Und wenn wir fest zusammenstehn
dann stürzt sie niemals ein.

Wir halten uns die Hände
und wolln die Brücke baun,
dass du und ich, dass ich und du
einander stets vertraun.



Gemeinsam auf dem Weg ... Evang. Profil und erlebbarer Glaube im Alltag

Grundlage unseres christlichen Menschenbildes sind die Achtung und der Respekt vor allen Menschen, vor anderen Kulturen und Religionen. Wir möchten die Kinder spüren und erleben lassen, dass wir trotz unserer Verschiedenheit, unserer unterschiedlichen Stärken und mit all unseren Schwächen von Gott geliebt und angenommen werden.

Wir möchten die Kinder teilhaben lassen an unserem Glauben und unsere christlichen Erfahrungen mit ihnen teilen. Durch das Vorleben von Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Ehrlichkeit wird unser Glaube erlebbar. In Gottesdiensten, bei Kinder-Bibelwochen, im Gebet, durch Lieder und durch viele andere Anlässe wecken wir ihre Neugier und entdecken mit den Kindern unseren Glauben jeden Tag aufs Neue.



Gemeinsam auf dem Weg ... jeder ist uns wichtig – es ist normal verschieden zu sein

Im täglichen Miteinander geben wir den Kindern Geborgenheit und vermitteln ihnen die Sicherheit, so wie sie sind, von uns angenommen und geachtet zu werden. Es ist normal, verschieden zu sein, deshalb sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigung bei uns willkommen. Indem wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen, es in seinen Stärken unterstützen und um seine Schwächen wissen, geben wir ihm die Möglichkeit, sich individuell zu entwickeln und seine eigene Persönlichkeit Tag für Tag weiter zu festigen.



Gemeinsam auf dem Weg ... Eltern als Partner

Durch jedes unserer Kinder haben wir Kontakt zu seiner Familie und anderen wichtigen Bezugspersonen. Wir begegnen ihnen und ihren unterschiedlichen Kulturen interessiert, offen und tolerant. Es ist uns wichtig, die Familien in der Erziehung zu begleiten, in guter Zusammenarbeit den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden und als oberstes gemeinsames Ziel, das Wohl des Kindes niemals aus den Augen zu verlieren.



Gemeinsam auf dem Weg ... arbeiten als Team

Teamarbeit bedeutet für uns gegenseitiges Vertrauen und Verantwortung zu übernehmen. Teamarbeit bedeutet, die Stärken und Schwächen der einzelnen Mitarbeitenden zu kennen, und aus all diesen Fähigkeiten das Bestmögliche für die tägliche Arbeit zu schöpfen. Nur durch Kompromissbereitschaft, Absprachen, Teambesprechungen und regelmäßigen Austausch ist uns eine gute pädagogische Arbeit möglich.



Gemeinsam auf dem Weg ... Zusammenarbeit mit unserem Träger

Eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit unserem Träger. Durch das Miteinander entsteht eine konstruktive Arbeit, die sich u.a. in Besprechungen, gemeinsam geplanten Gottesdiensten und einem respektvollen Umgang miteinander widerspiegelt.



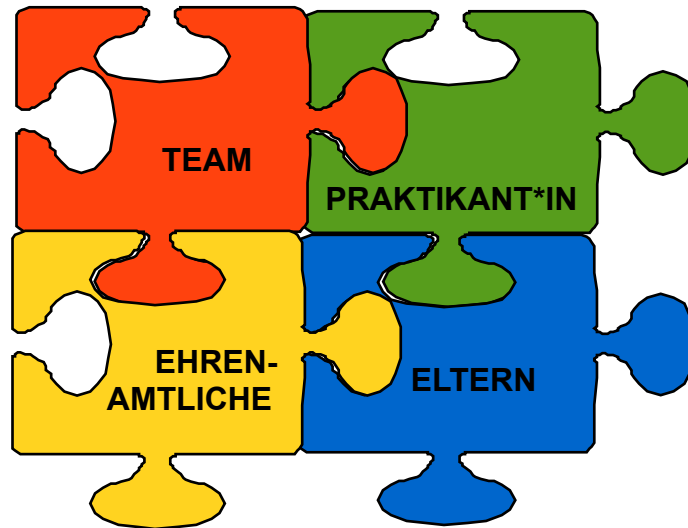
Gemeinsam auf dem Weg ... Öffnung nach außen

Wir tragen unsere Arbeit nach außen, indem wir sie in Presse, Internet, Gemeindebrief und durch verschiedene Aktivitäten (Elternabende, Feste, ...) öffentlich machen. Durch die gute Zusammenarbeit mit unseren verschiedenen Kooperationspartnern (z.B. die Johanniter für Logopädie und Ergotherapie, Grundschule Eidinghausen, VHS Bad Oeynhausen, ...) ist es uns möglich, den Bedürfnissen von Familien in den unterschiedlichsten Bereichen gerecht zu werden.

UNSER TEAM

Unser Team besteht aus 14 motivierten pädagogischen Fachkräften. 1 PIA – Praktikantin und 1 Hauswirtschaftskraft.

Wir werden von wechselnden Praktikant*innen, Eltern und Ehrenamtlichen in unserer Arbeit unterstützt.



Professionelles Selbstverständnis

Wir sehen uns in unserer Rolle als Bezugs- und Vertrauensperson für die Kinder. Eine gute Beziehung zu den Kindern steht für uns an erster Stelle. Sie ermöglicht uns, sie in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Dabei sehen wir uns als Vorbild und Spielpartner.

Im Alltag ist es uns wichtig, den Kindern genügend Zeit und Raum für ihre eigenen Erfahrungen und Persönlichkeitsentwicklungen zu geben. So haben sie die Möglichkeit, ihrem Erkundungs-, Lern- und Wissensdrang nachzugehen. Da wir uns unserer Rolle als Vorbild der Kinder immer bewusst sind, ist es wichtig unser eigenes Tun und Handeln regelmäßig zu überprüfen und zu reflektieren. Im gemeinsamen Kita Alltag erleben die Kinder auch an uns Erwachsenen, dass alle unterschiedlich sind und jeder seine Stärken und Schwächen hat. Wir vermitteln ihnen – jeder ist einzigartig und wertvoll und ist in der Gemeinschaft wichtig und angenommen.

Wir sehen uns als ergänzende Erziehungspartner der Eltern. Gemeinsam mit ihnen tragen wir die Verantwortung für eine bestmögliche Entwicklung und Förderung ihres Kindes. Wir möchten die Eltern soweit wie möglich in unsere Arbeit einbeziehen. Dabei kann sich jeder mit seinen eigenen Interessen und Begabungen einbringen. Unsere interkulturelle Kompetenz ermöglicht Familien unterschiedlicher Religionen und Kulturen eine Teilhabe in allen Bereichen unserer Kindertageseinrichtung.

Fortbildungen und Zusatzqualifikationen

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, um eine gute pädagogische und religionspädagogische Arbeit zu leisten.

Alle Mitarbeitenden haben an Fortbildungen, bzw. Schulungen, zu folgenden Bereichen teilgenommen: Religionspädagogik, Beobachtung und Dokumentation, Bildungs- und Lerngeschichten, Sprachförderung, Gesundheitserziehung (Tigerkids), Ersthelfer, Infektionsschutz, ...

Folgende Zusatzqualifikationen der Mitarbeitenden unterstützen unser Team in der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit:

- x **U3 in der Kindertageseinrichtung**
die pädagogische Arbeit mit Kindern unter 3
- x **BISC – Bielefelder Screening**
Verfahren zur Erkennung von Lese-Rechtschreibschwäche

- x **Haus der kleinen Forscher**
naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung in der Kita
- x **Integration/Inklusion**
Fachkompetenz für die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern mit Behinderungen
- x **Religion im Alltag Ev. Tageseinrichtungen für Kinder**
Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit
- x **Interkulturelle Kompetenz**
Zusammenleben in der Kita: Kulturen, Religionen, Nationalitäten
- x **Psychomotorik**
ganzheitliche Entwicklungsförderung von Motorik und Wahrnehmung
- x **Kinderschutz**
Kindeswohlgefährdung erkennen
- x **QM**
Grundlagen und Aufbau des Qualitätsmanagements
- x **Sozialmanagement**
- x **„Papilio“**
Gewalt- und Suchtprävention
- x **Entwicklungs- und Lerntherapie**
- x **Singen und Musizieren**

Teamarbeit

Eine gute Teamarbeit ist uns sehr wichtig. Von ihr hängt das Wohlbefinden der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden ab. Sie ist nicht nur Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf im Kindergartenalltag, sondern vor allem für eine sinnvolle pädagogische und religionspädagogische Arbeit.

Teamarbeit erfordert von jedem einzelnen Mitarbeitenden ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft, Empathie, Offenheit, zielgerichtetes transparentes Handeln, Sympathie zu Anderen, Selbstständigkeit und Sich-in-Frage stellen.

Teamarbeit ist ein Entwicklungs- und ständiger Lernprozess, der in unserer Kindertageseinrichtung durch unterschiedliche Prozesse und Aktivitäten gefördert und unterstützt wird:

- **Pädagogische Teamtage**
Unsere Kindertageseinrichtung bleibt 2x jährlich Freitags geschlossen. An diesen Tagen arbeiten wir konzeptionell, themenbezogen, gruppenübergreifend, ... Wir nutzen die Tage zur Weiterentwicklung, Fortbildung, ...
- **Teambesprechungen**
Bei der regelmäßig stattfindenden Teambesprechung, außerhalb unserer Öffnungszeiten, an der alle Mitarbeitenden teilnehmen und beim wöchentlichen Treff (Gruppenleitung und Leitung) wird Organisatorisches besprochen, Inhaltliches diskutiert und Informationen ausgetauscht. Bei Bedarf ist hier Gelegenheit zur kollegialen Beratung.
- **Austausch**
Viele Kinder verbringen den Tag nicht nur in ihrer eigenen Gruppe bei ihren Gruppenerzieher*innen, sondern finden sich spätestens zur Mittagszeit und/oder zur Nachmittagsgruppe mit Kindern der anderen Gruppen zusammen und verbringen dort ihre weitere Zeit.
Wir tauschen deshalb gruppenübergreifend Beobachtungen und Informationen über das einzelne Kind aus, um ihre Entwicklung so im Blick zu haben.

- **Verantwortungsbereiche + Zuständigkeiten**

Die Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereiche sind an einzelne Mitarbeitende delegiert, um die Vielschichtigkeit der Arbeit bewältigen zu können. z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit, Elternbildung, QM, ... aber auch die Ordnung in den verschiedenen Räumen muss von den Verantwortlichen im Blick behalten werden. Das alles erfordert ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Zusammengehörigkeit, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

- **Schriftliche Kommunikation**

Das gesamte Team muss über einrichtungsrelevante Angelegenheiten informiert sein. Das heißt von den jeweiligen Besprechungen werden Protokolle angefertigt, wichtige aktuelle Informationen oder Arbeitsaufträge werden über die „Regenbogenpost“ weitergegeben. Der Wochenplan informiert über das wöchentliche Geschehen und Termine der einzelnen Mitarbeitenden, der Gruppen und der gesamten Kindertageseinrichtung.

Unser Bild vom Kind



Jedes Kind ist einzigartig.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit.

Jedes Kind hat seine ganz eigenen Interessen und Fähigkeiten.

Jedes Kind ist voll Vertrauen, Phantasie und Forschungsdrang.

Jedes Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Jedes Kind ist neugierig und selbstbestimmt.

Jedes Kind verdient Anerkennung.

GANZHEITLICHES LEBEN UND LERNEN

Wir sehen unsere Kindertageseinrichtung als einen Ort des Lebens und Lernens in der Gemeinschaft von Groß und Klein.

Kinder lernen von Beginn ihres Lebens an. Voller Vertrauen, Kreativität, Ideen, Phantasie und Forschungsdrang machen sie sich neugierig auf den Weg ins Leben.

Kinder erleben ihre Welt als Ganzes. Mit all ihren Sinnen hören, sehen, schmecken, fühlen, riechen - begreifen und erforschen Kinder auf ihre ganz eigene Weise die Welt. Dabei ist jedes Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung. Kinder lernen erlebnis- und handlungsbezogen und sammeln so im Spiel Eindrücke und Erfahrungen.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Dr. Emmi Pickler

Bildung braucht aber vor allem soziales Miteinander, Herausforderung, Anregung, Unterstützung, Förderung, Kommunikation, Akzeptanz, Achtung, Vertrauen und Wertschätzung. Das alles geschieht im Bildungsort Kindergarten.

Auf dieser Grundlage sehen wir es als unsere Aufgabe an, vielfältige Möglichkeiten zu schaffen, damit sich jedes Kind individuell entwickeln kann. Dazu gehört das Bereitstellen von Material, Raum und Zeit um sich auszuprobieren.

In unserer christlichen Verantwortung orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Interessen und Lebenssituationen der einzelnen Kinder, fördern und fordern sie, damit sie Selbstvertrauen gewinnen und sich angenommen wissen. Kinder können bei uns in verschiedenen Bereichen des Alltags mitbestimmen (Partizipation), so lernen sie demokratisches Handeln und werden gestärkt für ein selbstbewusstes, erfolgreiches, verantwortliches und zufriedenes Leben.

PARTIZIPATION

Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern

In unserer Kindertageseinrichtung ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen. Sie lernen bei uns ihre Interessen selbst zu vertreten, aber auch die Meinungen anderer zu respektieren.

Für die Umsetzung ist eine entsprechende Haltung von uns als pädagogische Fachkräfte erforderlich. Demzufolge werden bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten entwicklungspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder berücksichtigt:

Während des Vormittags können die Kinder frei spielen, d.h. sie wählen ihre Spielpartner, Spielorte und Spielmaterialien innerhalb und außerhalb der Gruppe im Rahmen des Möglichen frei aus. Angebote können von den Kindern genutzt werden, die Kinder entscheiden dabei in der Regel selbst, ob sie teilnehmen möchten oder nicht. Das freie Spiel steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen im Umgang miteinander. Voraussetzung dafür sind Regeln und Verabredungen, die zuvor mit den Kindern besprochen und aufgestellt wurden.

Es gibt Symbole, Symboltafeln, ... die den Kindern bestehende Regeln verdeutlichen: z.B. Abenteuerland > farbige Punkte markieren welche Gruppe an welchem Tag den Raum nutzen kann, Gruppenraum > Kinder benutzen ihre Zeichen um anzuzeigen wo sie gerade spielen (Spielplatz, Werkraum, Bällebad, ...) Zahlenschilder zeigen an wie viele Kinder gleichzeitig wo spielen können.

Probleme untereinander werden möglichst von den Kindern selbst gelöst, gelingt dies nicht vermittelt die/der Erzieher*in und sucht gemeinsam mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten. Bei Bedarf werden Problemsituationen mit der Gesamtgruppe oder einer Kleingruppe lösungsorientiert diskutiert.

Entscheidungen und Abstimmungen werden in der Regel mit „Bestimmersteinen“ oder ähnlichem getroffen, dazu gibt es Wahlräume, damit jedes Kind sich selbstständig entscheiden kann, ohne von anderen beeinflusst zu werden.

An der Planung von Themen und Projekten sind die Kinder beteiligt und ihre Ideen berücksichtigt.

Gemeinsam mit den Kindern wurde eine Hausordnung (bei uns Kindergartenregeln genannt) erarbeitet, dazu wurde erstmals ein Kinderparlament einberufen.





Kitaregeln im Regenbogen

Ich verletze Niemanden und kläre Streit mit Worten.



Ich helfe Anderen und hole Hilfe.



Ich sage einem Erwachsenen, wohin ich gehe.



Wir teilen unser Spielzeug.



Ich räume auf und passe auf, dass nichts kaputtgeht.



Ich höre Anderen zu und nehme ernst, was sie sagen.



Ich behandel Menschen, Tiere und Pflanzen so, wie ich selbst behandelt werden möchte.



Ich gehe langsam über den Flur.



Ich sage „Hallo“ und „Tschüss“.



Ich beachte das „Besetzt-Frei-Schild“ an der Toilettentür.

Kitaregeln im **REGENBOGEN**



Ich sage „Guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“.

Ich bin freundlich und begegne allen mit Respekt.

Ich schalte hier im Haus mein Handy aus.

Ich halte mich an die Bring- und Abholzeiten.

**Ich sage beim Bringen und Abholen der/dem ErzieherIn Bescheid.
Wichtige Informationen gebe ich weiter.**

Ich bringe mein krankes Kind nicht in die Kita.

**Ich Sorge dafür, dass mein Kind alles was es braucht hier in der
Kita hat.**

Ich lese die Infos und bin informiert.

**Ich gehe sorgfältig mit den mir ausgehändigten Dingen um
(Elternbriefe, ausgeliehenen Büchern,)**

Ich suche bei Konflikten und Problemen das Gespräch.

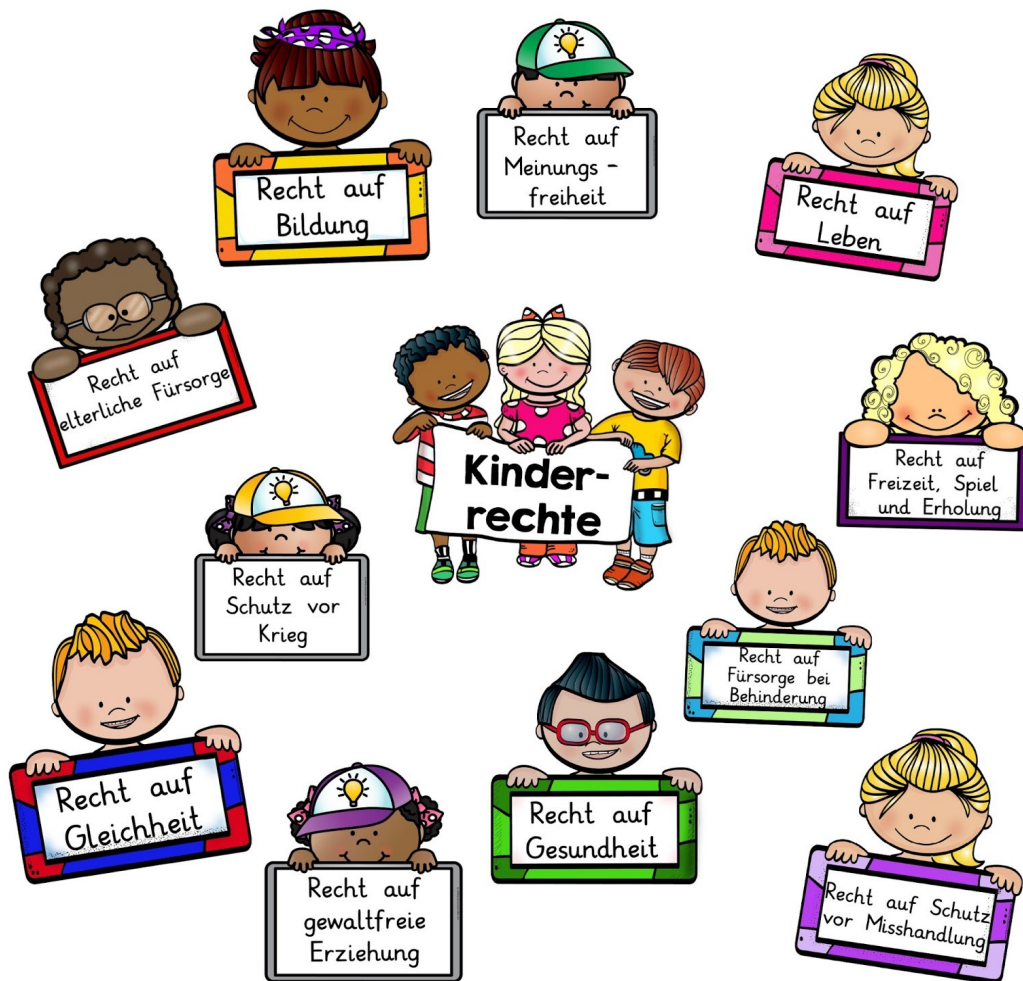
**Ich rauche weder im Eingangsbereich noch auf dem Spielplatz des
Kindergarten.**

Ich vermeide Müll.

KINDER HABEN RECHTE

Alle Kinder haben die gleichen Rechte – kein Kind darf benachteiligt werden.

Wir nehmen die Rechte der Kinder in unserer Tageseinrichtung sehr ernst und setzen sie mit den Kindern um, soweit wir darauf Einfluss haben.



Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, erleben bei uns **das Recht:**

auf Gleichheit

- egal, ob groß oder klein, Junge oder Mädchen, mit oder ohne Beeinträchtigung und unabhängig von der Nationalität und Glauben

auf Bildung

- die Bildungsangebote unserer Einrichtung stehen allen Kindern offen und wir motivieren sie, sie zu nutzen

auf Meinungsfreiheit

- wir nehmen die Meinungen der Kinder ernst, sie beteiligen sich an Entscheidungen, bringen eigene Ideen ein, stellen Regeln selbst auf und lernen so demokratisches Handeln

auf Freizeit, Spiel und Erholung

- die Kinder entscheiden selbst was und mit wem sie spielen, sie haben jederzeit die Gelegenheit sich auszuruhen.

auf gewaltfreie Erziehung

- wir gehen mit der „Macht“, die wir als Erwachsene haben sorgsam um und begegnen den Kindern auf Augenhöhe, ohne dabei den erzieherischen Aspekt unserer Arbeit aus den Augen zu verlieren.

auf Fürsorge bei Behinderungen

- Kinder mit Beeinträchtigungen erleben im Rahmen der Inklusion eine besondere Förderung ohne dabei ausgegrenzt zu werden.

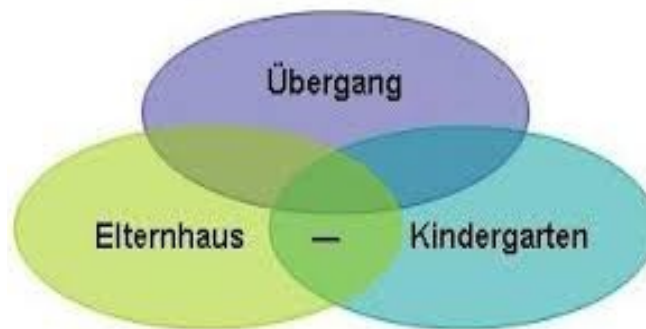
Recht auf Gesundheit – Recht auf Schutz vor Misshandlung – Recht auf elterliche Fürsorge

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII

Es ist Aufgabe der pädagogisch tätigen Fachkräfte im Auftrag des Trägers, den Schutzauftrag sensibel wahrzunehmen und bei Bekanntwerden (erkennen) wichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines in der Einrichtung betreuten Kindes, die Gefährdungslage in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften zu erörtern und ggf. Hilfsmaßnahmen anzubieten. Dies geschieht grundsätzlich in Zusammenarbeit mit den betroffenen Personensorgeberechtigten. In besonderen Gefährdungslagen wird das Jugendamt direkt eingeschaltet. Wir sehen uns dabei als die Anwälte der Kinder und wollen helfen, die Rechte der Kinder aufzuzeigen und durchzusetzen.

In diesem Zusammenhang müssen wir als Mitarbeitende in regelmäßigen Abständen „erweiterte Führungszeugnisse“ vorlegen. Dies gilt auch für unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Therapeuten, sofern diese regelmäßig bei uns tätig sind. Im Alltag achten wir aufeinander, reflektieren unser Verhalten und sind im Austausch mit den bei uns tätigen Menschen.

KINDERGARTENANFANG - EINGEWÖHNUNG



Wir möchten, dass sich die neuen Familien – Kinder und Eltern – bei uns wohl fühlen. Der Kindergartenanfang spielt dabei eine zentrale Rolle und braucht viel Zeit.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung. In dieser wichtigen Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Hausbesuch bei den neuen Kindern und ihren Familien. Die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe stellen bei diesem Besuch erste Kontakte zum Kind her und besprechen Organisatorisches.

Die Aufnahme erfolgt angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das individuell mit den Eltern abgesprochen wird. Die Kinder lernen gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson den Gruppenraum, die Einrichtung, das Spielmaterial und die Gruppenerzieherinnen kennen.

Die Erfahrung zeigt uns, je jünger die Kinder sind, desto länger dauert in der Regel die Eingewöhnungsphase.



Eingewöhnungsphase im REGENBOGEN

FRÜHZEITIGE INFORMATION DER ELTERN

Eltern werden beim Tag der offenen Tür und bei der Anmeldung des Kindes bereits über die Eingewöhnungsphase informiert. Beim Eltern-Info-Abend, der jährlich für alle neuen Eltern stattfindet, wird konkret darauf eingegangen und letztlich beim Hausbesuch die ganz individuelle Eingewöhnung besprochen.

HAUSBESUCH

Erstes Kennenlernen zwischen Erzieherin und Kind in der vertrauten Umgebung des Kindes

GRUNDPHASE

UNTER 3

- Kind kommt an den Vormittagen der 1. Woche mit Elternteil* für ca. 2 Stunden (nach Absprache)
- der Elternteil verhält sich möglichst passiv, schenkt dem Kind aber die volle Aufmerksamkeit und bietet dem Kind so eine sichere Basis
- die/der Erzieher*in baut die bereits geknüpften Kontakte weiter aus
- in der Grundphase sollten die Eltern beim Wickeln, Essen und Schlafen gehen mind. einmal dabei sein
- der 1. Tag der folgenden Woche gehört noch zur Grundphase

ÜBER 3

- Kind kommt an den Vormittagen der 1. Woche mit Elternteil für ca. 2-3 Stunden (nach Absprache)
- der Elternteil verhält sich möglichst passiv, schenkt dem Kind aber die volle Aufmerksamkeit und bietet dem Kind so eine sichere Basis
- die/der Erzieher*in baut die bereits geknüpften Kontakte weiter aus
- in der Grundphase sollten die Eltern beim Essen, Schlafen gehen und ggf. beim Wickeln mind. einmal dabei sein.
- Danach werden die „Schlafkinder“ zunächst von ihrer/m Gruppen-er*zieherin zum Essen und Schlafen begleitet

1. TRENNUNGSVERSUCH UND VORLÄUFIGE ENTSCHEIDUNG ÜBER DIE EINGEWÖHNUNGSDAUER

Der 1. Trennungsversuch erfolgt nach individueller Einschätzung des Kindes. Elternteil* kommt mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für kurze Zeit, z.B. ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Tageseinrichtung.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich jedoch rasch von der/dem Erzieher*in trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von der Erzieherin nicht trösten, bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen oder ist über längere Zeit in sich gekehrt

STABILISIERUNGSPHASE

Kürzere Eingewöhnungszeit:

individuelle langsame Ausdehnung der Trennungszeit, Elternteil bleibt in der Einrichtung oder kann jederzeit schnell erscheinen

Längere Eingewöhnungszeit:

je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit

SCHLUSSPHASE

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf; ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem/der Erzieher*in trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

* oder einer anderen vertrauten Bezugsperson (Oma, Opa, Tante, Tagesmutter, ältere Geschwister, ...)

ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

In unserer pädagogischen Arbeit und in unserem täglichen Miteinander sehen wir die **Eltern als Partner** in der Erfüllung unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

Gemeinsam mit ihnen begleiten wir die Entwicklung ihres Kindes und stellen das Wohl jedes einzelnen Kindes an 1. Stelle. Wir stehen mit den Eltern in regelmäßigem Kontakt und Austausch. Wir sehen die Eltern als „Experten“ für ihr Kind, sie kennen es am Besten. Unsere Aufgabe ist es, sie in ihrer elterlichen Erziehungskompetenz zu stärken und ihnen entsprechende Beratungs- und Unterstützungsangebote zu bieten. Dabei orientieren wir uns an der kulturellen, religiösen und sprachlichen Situation jeder Familie und bieten ihnen ebenso die Begegnung mit unserem christlichen Glauben durch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen an.



Täglich finden **Tür- und Angelgespräche** statt, um wichtige Informationen im gegenseitigen Austausch weiterzugeben. Im Rahmen unser regelmäßigen **Elternsprechtage** ist Gelegenheit, die Entwicklung des einzelnen Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Hier ist Zeit, anhand unseres Entwicklungsbogens „Grenzsteine der kindlichen Entwicklung“, des BaSiK - Sprachentwicklungsbogens und des Portfolios (nur nach Absprache mit dem Kind) den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes aufzuzeigen und das weitere pädagogische Vorgehen gemeinsam zu erarbeiten. Zusätzliche Elterngespräche während oder nach der Eingewöhnungszeit, rund um die Einschulung oder aus aktuellem Anlass sind ebenfalls wichtige Bausteine der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Um die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu stärken, schaffen wir Angebote zur **Teilhabe der Eltern** am Alltag unserer Tageseinrichtung und geben unserer Arbeit **Transparenz**. Das heißt, wir geben Informationen mündlich sowie schriftlich in Form von Elternbriefen, Informationen an der Pinnwand/ Haustür weiter. Unsere pädagogische Arbeit und aktuelle Gruppenprojekte präsentiert jede Gruppe anhand von Texten und Fotos an ihrer extra dafür vorgesehenen Magnet- Pinnwand. So haben Eltern zu jeder Zeit Einblick in das Gruppengeschehen. Diese Transparenz bringt Eltern und Kinder immer wieder ins Gespräch, denn häufig stehen Eltern gemeinsam mit ihren Kindern vor der Pinnwand, z.B. innerhalb der Bring- und Abholphase. Um einen „wirklichen“ Einblick in den Kindergartenalltag ihres Kindes und in unsere Arbeit zu erhalten, haben Eltern nach Absprache jederzeit die Möglichkeit, zur **Hospitation** an einem Vormittag in der Gruppe und zum anschließenden Reflexionsgespräch mit einem/r Gruppenerzieher*In.

Um allen Eltern/ Familien die Möglichkeit zur **Teilnahme und Mitgestaltung** an unserem Alltag in der Tageseinrichtung zu geben, berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenssituationen der Familien (Alleinerziehende, Berufstätigkeit, Migrationshintergrund,...).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten zur Teilnahme und ehrenamtlichen Mitarbeit in unserer Tageseinrichtung :

<p style="text-align: center;">ELTERNBRIEFE</p> <p><u>Eltern-Info-Briefe:</u> Hier gibt es Infos über Kindergarten Internes, Personaländerungen, Termine, ...</p> <p><u>Veranstaltungsbriefe:</u> Zu den einzelnen Veranstaltungen laden wir alle Eltern einzeln ein.</p>	<p style="text-align: center;">ELTERN-KIND-NACHMITTAGE</p> <p>3 x im Jahr finden auf Gruppenebene E.K.N. statt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • EKN zum Kennenlernen und mit Elternbeiratswahl • EKN im Advent • EKN Abschied und Ende des Kigajahres
<p style="text-align: center;">ELTERNABENDE/NACHMITTAGE</p> <p>Wir laden Eltern regelmäßig zu Elternveranstaltungen ein. Das sind sowohl einrichtungsspezifische, als auch einrichtungsübergreifende Veranstaltungen, die wir als Familienzentrum anbieten.</p>	<p style="text-align: center;">INTERKULTURELLE ANGEBOTE</p> <p style="text-align: center;">„Muttersprachliches Vorlesen“ „Internationales Frühstück“</p> <p>Es findet eines der Angebote je Halbjahr statt.</p>
<p style="text-align: center;">ELTERN-INFO-BEREICH</p> <p>Im Eingangsbereich findet sich neben aktuellen Infomaterial auch die Päd. Konzeption, Therapeutenverzeichnis, ...</p>	<p style="text-align: center;">REGENBOGENBÜCHEREI</p> <p>In unserer Kindergartenbücherei engagieren sich Eltern. Sie organisieren die wöchentliche Besetzung und die Ausleihe eigenständig.</p>
<p style="text-align: center;">VATER-KIND-NACHMITTAG</p> <p>Alle 2 Jahre, im Januar oder Februar, findet der Vater-Kind-Nachmittag (oder Vormittag) statt. Zu dieser Veranstaltung kommen Väter, ersatzweise auch Opa, Onkel, ..., mit in den Kiga, um hier gemeinsam zu spielen, zu forschen, zu werken, ... Der Vater-Kind-Nachmittag steht in der Regel unter einem Motto, z.B. Trommeln, Forschen, Bewegung, ... und wird von den jeweiligen Gruppenerzieher*Innen, sowie evtl. Ehrenamtlichen begleitet.</p>	<p style="text-align: center;">ELTERNBEIRAT</p> <p>Der gewählte Elternbeirat trifft sich regelmäßig, um sich mit den Erzieher*Innen (1 Erzieher*In pro Gruppe und der Leiterin) über die pädagogische Arbeit, Gestaltung des Alltags, die Räumlichkeiten, ... auszutauschen. Feste werden gemeinsam geplant und vorbereitet und Termine besprochen. Darüber hinaus besteht für den Elternrat jederzeit die Möglichkeit, sich allein zu treffen.</p>
<p style="text-align: center;">ELTERNGESPRÄCHE</p> <p>In Elterngesprächen und Tür- und Angelgesprächen findet ein regelmäßiger Austausch über das jeweilige Kind und unsere päd. Arbeit statt. Eltern haben hier die Möglichkeit, ihre Ideen und Kritik einzubringen.</p>	<p style="text-align: center;">RAT DER TAGESEINRICHTUNG</p> <p>Mindestens 2x jährlich treffen sich Vertreter des Elternrates, des Trägers und des Teams, um sich über die päd. Arbeit, Aufnahmekriterien, personelle Angelegenheiten, ... zu beraten und Entscheidungen zu treffen, bzw. Empfehlungen an das Presbyterium weiterzugeben.</p>
<p style="text-align: center;">FÖRDERVEREIN</p> <p>Unser Förderverein bietet Eltern die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Der jährliche Weihnachtsmarkt ist dabei zur Tradition geworden. Durch die Gewinnung neuer Mitglieder, die Beschaffung von Spendengeldern und verschiedenen Aktionen, wird die pädagogische Arbeit finanziell und ehrenamtlich unterstützt.</p>	<p style="text-align: center;">FESTE + FEIERN</p> <p>Die Feste und Feiern bieten Möglichkeiten, sich mit anderen Eltern zu treffen, aber auch Verwandte und Freunde mitzubringen. Das jährliche Laternenfest, Kigafeste, der Tag der offenen Tür laden dazu ein.</p>
<p style="text-align: center;">PINNWÄNDE</p> <p>An den Pinnwänden der Gruppen und im Eingang können sich die Eltern aktuell über die Arbeit, Projekte, Themen, ... der Gruppen und der Einrichtung informieren</p>	<p style="text-align: center;">HOSPITATIONEN</p> <p>Das Hospitieren in der Gruppe ihres Kindes ist für Eltern jederzeit möglich. Anschließend bieten wir dazu ein Reflexionsgespräch an.</p>

LEBENSNAHE KINDORIENTIERTE PÄDAGOGIK

Die Persönlichkeit und die aktuelle Lebenssituation des einzelnen Kindes ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit.

Die Kinder in unseren 4 Gruppen profitieren von der Altersmischung (3 Gruppen 3-6 Jahre / 1 Gruppe 2-6 Jahre) und von der gleichmäßigen Aufteilung von Jungen und Mädchen. Innerhalb der Gruppe bilden sich Freundschaften, lernen die Kinder Rücksichtnahme, finden ein Gegenüber, an dem sie wachsen können, erkennen ihre eigenen Stärken und Schwächen, werden selbstbewusst, können Bedürfnisse ausleben, Erlebtes aufarbeiten und lernen Belastungen auszuhalten

Durch verschiedene Aktivitäten, Spiele, Lieder, ... und durch das Bereitstellen von Materialien, Raum und Zeit unterstützen wir die Lernprozesse der Kinder. Wir haben dabei sowohl die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen, den jeweiligen Entwicklungsstand, das Alter, und die unterschiedlichen Interessen im Blick.

Alle Kinder sollen teilhaben können an den Gruppenaktivitäten und an den Aktionen des Kindergartens, dabei ist es uns wichtig, dass Kinder einbezogen werden und wir gemeinsam mit ihnen planen, entscheiden und handeln.

DIE BILDUNGSBEREICHE

Die Kindertageseinrichtung hat neben dem Erziehungs- und Betreuungsauftrag einen eigenständigen Bildungsauftrag, der in der Bildungsvereinbarung NRW verankert ist. Mit unseren Angeboten erfüllen wir diesen Auftrag und sind uns unserer Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen, bestmögliche Bildungsangebote bereitzuhalten und sie in ihrem Tun zu unterstützen.



Sprache – Tor zur Welt

Die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil des kindlichen Bildungsprozesses. Über die Sprache werden soziale Beziehungen geknüpft. Sie ist Ausdrucks- und Kommunikationsmittel. Sprache und Sprechen helfen dem Kind, Vorgänge in seiner Umwelt zu verstehen, Handlungen zu planen, Vergangenes und Zukünftiges zu betrachten und sich so die Umwelt nach und nach zu erobern. Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse können mitgeteilt werden, Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Die Sprache in Märchen und Geschichten ermöglicht ihnen einen Blick in die Welt der Phantasie, die ihre Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeit erweitert.

Sprache ist Voraussetzung für schulisches Lernen und Verstehen.

Sprachförderung

Sprachförderung erfordert stets ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Die Kinder erleben und benutzen Sprache im Spiel, in der Bewegung – bei all ihrem Tun. Beim Hüpfen, Klatschen, ... machen sie Erfahrung mit dem Rhythmus der Sprache, mit Silben und Lauten, beim Singen erfahren sie den Klang, Kreis- und Singspiele, Reime, Abzählverse, ... fördern die Sprech- und Singfreude. Beim täglichen Treffen im Morgen- und Mittagkreis, beim Vorlesen, ... lernen die Kinder sich auszudrücken, von sich zu erzählen und erfahren, auch das Zuhören ist wichtig.

Unsere zusätzlichen Angebote ergänzen unsere Arbeit:

- BISC – Bielefelder Screening zur Erkennung von Lese-Rechtschreibschwächen
- VHS – Deutschkurs für angehende Schulkinder mit Migrationshintergrund
- Logopädie -zur sprachtherapeutischen Behandlung kommen die Therapeuten in unsere Einrichtung

SPRACHFÖRDERUNG IST INTEGRATIVER BESTANDTEIL UND SCHWERPUNKT UNSERER ARBEIT.

Literaturkita



Seit 2015 sind wir zertifiziert als Literaturkita NRW. Die Rezertifizierung fand im Juni 2019 statt. Wir bieten ein breites Spektrum an Angeboten rund um das Thema Sprache, Literatur und Erzählkultur.

Bücher unterstützen die Sprachentwicklung, regen die Phantasie und Kreativität an, vermitteln Sachwissen, zeigen Beispiele für soziales Verhalten und den Umgang mit eigenen Gefühlen auf, vermitteln Werte und fördern von klein auf die Lesefreude und die Lesekompetenz.

„Ja das grenzenloseste aller Abenteuer der Kindheit, das war das Leseabenteuer. Für mich begann es, als ich zum ersten Mal ein eigenes Buch bekam und mich da hineinschnupperte. In diesem Augenblick erwachte mein Lesehunger, und ein besseres Geschenk hat das Leben mir nicht beschert.“ Astrid Lindgren

Unsere zusätzlichen Angebote im Rahmen der Literaturkita ergänzen unsere Arbeit:

- Regenbogenbücherei
jeden Freitag Spiel- und Buchausleihe, Hörspiele, CD`s
- Vorlesepaten
regelmäßiges Vorlesen durch ehrenamtliche Vorlesepaten
- Gemeindebücherei
Buchausleihe für alle Schukis, beginnt jedes Jahr im Oktober und endet mit einem Bücherfest zum Ende des Kigajahres.
- Kamishibai + Co.
Das Erzähltheater (jede Gruppe hat ein eigenes) findet regelmäßig seinen Einsatz. Geschichten, Märchen oder selbst erdachte Geschichten haben so immer wieder einen besonderen Rahmen.
- Büchertasche
Regelmäßig sind in der Kigagruppe 2-3 Kinder zuständig, neue Bücher für die Gruppe auszuwählen.
- Buch des Monats
Aus diesen Büchern wird von den Kindern in einer „geheimen“ Abstimmung jeweils das Buch des Monats ausgewählt, das dann jeweils in der Gruppe ausgestellt wird und zwischen Eltern und Kindern zum Gespräch anregt.
- Malen + Erzählen
Zu einzelnen Aktionen oder Geschichten werden Bilder gemalt, die Kinder erzählen dazu .
- Erzählrunden
Fast jeden Tag ist Morgenkreis und hier hat auch die Erzählrunde ihren Platz. Jeder, der möchte darf etwas erzählen (etwas Erlebtes, eine ausgedachte Geschichte,...) Dazu wandert eine Muschel, ein Stein, ... von Kind zu Kind.
- Rollenspiele
Jede Gruppe hat eine Verkleidungskiste, die zum Theaterspielen einlädt. Handpuppen werden zu verschiedenen Themen eingesetzt, z.B wird das „Tigerrennen“ (gesundes Frühstück) von der Tigerhandpuppe begleitet.
- „Eine Woche voller Bücher“
Findet einmal jährlich rund um den bundesweiten Vorlesetag statt:
 - Buchausstellung mit Büchervorstellung
 - Märchenstunde mit Frau Gohlke (Mitarbeiterin der Buchhandlung Scherer)
 - Bundesweiter Vorlesetag > Vorlesen mit der Grundschule Eidinghausen
 - Kamishibai Erzähltheater

- wir laden Männer (Väter, Pfarrer, Küster, ...) zum Vorlesen ein
- wir bieten muttersprachliches Vorlesen an
- kleines Geschenk für alle Kinder (Pixi, Geschichte, Leszeichen, ...)
- Bücherschatzregal
Tauschbörse
Das Regal haben wir Anfang 2019 eingeführt, es wird gut von Eltern und Kindern genutzt und ist seitdem fester Bestandteil unserer Arbeit.
- Vorlesen Grundschule
Unsere „Patenklasse“ der Grundschule Eidinghausen kommt nachmittags in unregelmäßigen Abständen zum Vorlesen oder wir gehen hin.
- Theater
Mit den angehenden Schukis besuchen wir jedes Jahr ein Theaterstück.

Emotionale Bildung – sich und Andere verstehen

Emotionales Lernen beginnt bei der Geburt und entwickelt sich am deutlichsten in den ersten 6 Lebensjahren. Unser Alltag ist voller Emotionen: eigene Gefühle zeigen, erkennen und deuten können hilft uns, auch die Gefühle bei Anderen wahrzunehmen und zu verstehen.

Kinder lernen dies im täglichen Miteinander, durch Vorbilder, aber auch durch konkretes Auseinandersetzen mit sich selbst und dem Gegenüber – Selbstvertrauen, Selbstachtung, Verständnis, Mitgefühl, Respekt und Achtung gehören dazu. So erwerben die Kinder soziale und emotionale Kompetenz, die Grundlage für Kommunikation und das Eingehen von Freundschaften / Beziehungen ist.



Musik + Rhythmus – Singen, Musizieren, Hören

Der aktive Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit der Kinder. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Musik und Rhythmus. Sie singen, tanzen, spielen auf Instrumenten, klatschen und bewegen sich im Takt. Musik kann uns zur Ruhe kommen lassen oder zur Bewegung auffordern – zum Träumen bringen oder Aggressionen abbauen.

Musik bereichert unser Leben. Musik spricht unsere Sinne an, doch sie geht weit über unser Empfinden und Erleben hinaus. Musik eröffnet die Möglichkeit, etwas oder sich selbst auszudrücken und mitzuteilen. Beispiele dafür sind:

- Sing- und Tanzspiele
- Instrumente selbst herstellen und einsetzen
- Instrumente zur Verfügung stellen und im Alltag einsetzen

Gesundheit + Körperbewusstsein - „Fit von klein auf“

Für die Entwicklung der Kinder spielt die Gesundheit eine entscheidende Rolle, wobei es immer um ein ganzheitliches, also körperliches und seelisches Wohlbefinden geht.

Aspekte der Gesundheitsförderung im Kindergarten erleben wir täglich:

Kinder haben Freude an Bewegung, im Gruppenraum und auf dem Spielplatz, beim wöchentlichen Turnangebot oder bei den Waldtagen. Sie haben Freude an gesunder Ernährung, bereiten Essen selbst zu (Obst+Gemüse schneiden, Apfelmus kochen, Brot backen ...) und essen Gesundes und finden dies lecker.

Bei Traumreisen und Massagen genießen sie die Ruhe. Sie interessieren sich für ihren Körper und alles, was damit zusammenhängt und setzen Erlebtes im Rahmen ihrer Möglichkeiten um.

Ernährung und Bewegung (s. Bildungsbereich „Bewegung“) leisten in diesem Zusammenhang einen ganz besonderen Beitrag. Mit Spiel und vor allem Spaß setzen wir dieses um.

Durch das eigene Tun sammeln die Kinder Erfahrungen, die maßgeblich dazu beitragen, ein gesundheitsbewusstes Verhalten zu entwickeln und somit den Grundstein für ein langfristig gesundes Leben zu legen.

Einige Beispiele dafür sind:



- tägliches Frühstück mit Obst und Gemüseteller, selbst zubereitet
- wöchentlich gemeinsames Frühstück mit frischen + gesunden Zutaten
- „Tigerrennen“ - die Tigerhandpuppe verteilt Punkte für Gesundes in der Brotdose
- reichhaltiges Getränkeangebot

Die Gesundheitsprogramme der AOK „Tigerkids“ und der BKK „Fit von Klein auf“ unterstützt uns bei der Gesundheitsförderung und liefert uns viele Anregungen bei der Umsetzung.

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern des Familienzentrums oder anderen Institutionen führen wir Projekte zum Thema Gesundheit durch, wie z.B. „Woche der Zahngesundheit“, ...

Bei allen Themen und Projekten ist uns die Information und Einbeziehung der Eltern ein wichtiges Anliegen.

Natur und Umwelt – Forscher, Entdecker, Konstrukteure

Das Entdecken und Erkennen von Zusammenhängen vermittelt Kindern Einblicke in unsere Umwelt, die ihnen helfen, ihre zukünftigen Lebensbedingungen aktiv und selbstverantwortlich

mitzugestalten. So lernen sie gleichermaßen unsere Umwelt zu nutzen, aber auch sie zu schützen.

Naturgesetze prägen unser Leben. Wir leben in einer Welt biologischer, physikalischer und chemischer Prozesse. Kinder erkunden aktiv und selbstständig ihre Umgebung. Gegenstände, Pflanzen, Tiere, Prozesse, ... werden unter die Lupe genommen. Vom kleinen Käfer bis zum Regenbogen – die Neugierde und der Wissensdrang der Kinder ist dabei fast grenzenlos. Im Spiel und mit all ihren Sinnen erforschen sie die Geheimnisse der Welt und entdecken dabei täglich Neues und Aufregendes. Kinder sind die Wissenschaftler von morgen.



- Waldtage – regelmäßig sind wir mit den Kindern im Wald unterwegs und versuchen jede Jahreszeit dort zu erleben
- „Haus der kleinen Forscher“ - in der Forscherecke im Gruppenraum, im extra eingerichteten Forscherraum und bei den Forschertagen sind die Kinder wichtigen Dingen auf der Spur

Mathematik – Ordnen, Zählen, Experimentieren

Die Mathematik spielt in unserem Leben eine wichtige Rolle - sie gehört zu den menschlichen Grunderfahrungen. Dabei geht es nicht nur um Zahlen und Zählen, Sortieren, Zuordnen und Vergleichen, sondern auch um geometrische Begriffe wie Abstand, Länge, Winkel, ...die uns ermöglichen unsere Umwelt zu beschreiben und die uns so Orientierungshilfe geben.

Kinder zeigen schon früh ein großes Interesse an mathematischen Themen - sie beschäftigen sich mit Formen, Mustern, Zahlen und Größen. Sie sind neugierig und haben Freude daran, etwas zu erkunden, zu entdecken und auszuprobieren. Stundenlang können manche Kinder Gegenstände ordnen, aneinander reihen, abzählen,...So sammeln sie spielerisch ihre ersten Erfahrungen mit Mathematik. Schon im Kindergarten werden die Grundlagen für das spätere mathematische Verständnis gelegt.

Zum Beispiel bei:

- Würfelspiele, Zuordnungsspiele
- Tastbox (groß/klein – eckig/rund)
- Möglichkeiten zum Sortieren (Größe, Farbe, Gewicht,...)

Bewegung – Motor des Lernens

Kinder brauchen Bewegung. Sie wollen hüpfen, springen, klettern, Dinge bewegen, ausprobieren. Bewegung ist Ausdruck ihrer Lebensfreude, ihrer Lebendigkeit und ihres Bedürfnisses nach Selbstständigkeit und Aktivität. Für eine gesunde Entwicklung, Entgegenwirken von Bewegungsmangelerkrankungen (Haltungsschäden,...) und zur kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten (Sprache, geistige Entwicklung,...) benötigen Kinder täglich ausreichende Bewegungsmöglichkeiten. Dazu gehören sowohl selbstbestimmte Aktivitäten als auch angeleitete, auf die Bedürfnisse und Ideen der Kinder, abgestimmte Angebote. Durch eigene Erfahrungen und ihr unbeirrbares Tätigsein lernen Kinder Schwierigkeiten zu meistern und Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen zu entwickeln. Über ihren Körper und ihre Sinne begreifen Kinder die Welt - BEWEGUNG IST MOTOR DES LERNENS.

- wöchentliches Bewegungsangebot
- Schuki-Lauftreff „Rennmäuse“ 1x wöchentlich
- Waldtage
- Ausflüge + Spaziergänge
- Bewegungsbaustelle
- Cremerutsche



Medien – Bücher, Computer, Handy und Co

Kinder wachsen heute mit den unterschiedlichsten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy, Tablet ... zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, CD-Player, Telefon, ... Fernsehen, Bilderbücher und CD's werden dabei von den Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Sie sind inzwischen eine positive Erweiterung ihrer sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten und Teil ihrer Kinderkultur.

- Bilderbuchkino mit Beamer + Laptop
- Tastaturen, Telefone, Fotoapparate, ... stehen zum Spielen zur Verfügung
- Portfolio
- besprechbare „Klammern“ zur Sprachförderung
- Tablets zum Filmen, Fotografieren ...

Religion und Ethik – Orientierung fürs Leben

Bildung schließt auch religiöse Bildung ein. Der Mensch wird nicht nur bestimmt von dem, was er lernt und von den Fähigkeiten, die er besitzt und sich aneignet. Kinder haben schon früh ein Bedürfnis nach Religion und Sinn. Sie wollen auch hinter die Dinge schauen, sie stellen Fragen nach dem Sinn des Lebens, sie wollen wissen, woher sie kommen und wohin sie gehen - sie fragen nach Gott und der Welt. Diese religiöse Dimension hilft Kindern, sich zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu entwickeln und ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kinder haben ein Recht auf Religion!



- Kindergartengottesdienste
- Kinderbibelwochen

Kreativität – Gestalten mit allen Sinnen / Raum für Phantasie

Kreativität bedeutet auf Entdeckungsreise gehen, spielen und experimentieren, Dinge verwandeln und für Versuche und Irrtümer offen sein. Phantasie ist keine Realität. Sie ist ein geistiges Bild, eine Vorstellung. Phantasie ist für andere nicht sichtbar, nicht greifbar, nicht hörbar. Erst die Kreativität gibt unserer Phantasie Gestalt, lässt Phantasien zu Realitäten werden, die wir sehen, greifen und hören können.

Kreativität und Phantasie befähigen uns, neue Wege zu suchen, zu sehen und zu gehen - auch im menschlichen Miteinander. Kinder sind von sich aus kreativ und phantasievoll, sonst könnten sie nicht jeden Tag Neues lernen. Indem wir Erwachsenen die Kreativität der Kinder erkennen und respektieren, fördern wir sie in ihrer Selbstständigkeit, steigern ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Intelligenz. Kreativität und Phantasie befähigen unsere Kinder, lebensstüchtig zu werden, ihr Leben später einmal selbst in die Hand zu nehmen, Problemen nicht aus dem Weg zu gehen und nach Lösungen zu suchen.

- Materialien zum kreativen Gestalten
- Theaterprojekte
- Rollenspielmaterialien

BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes, wichtiger Aspekt dabei ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Kinder nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit und liebevoller Zuwendung. Jede Begegnung soll den Kindern von Anfang an vermitteln: Du bist wichtig. Du bist wertvoll. Deine Wünsche sind berechtigt. So werden Selbstbewußtsein und Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt.

Essen und Trinken

Die Nahrungsaufnahme gehört zu unseren Grundbedürfnissen, dabei geht es aber nicht nur um das „Satt werden“, sondern auch um das Erleben von Werten.

Wir tragen Sorge dafür, dass jedes einzelne Kind mit ausreichend Essen und Trinken versorgt ist, solange es sich in unserer Einrichtung aufhält. Dabei stellen wir die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes in den Vordergrund. Wir schaffen eine angenehme Atmosphäre, in der das Kind selbstbestimmt agieren kann. In unserem Alltag sieht das so aus :

Frühstück

- in der Zeit von 08.00 – 11.00 Uhr besteht für die Kinder die Möglichkeit zum Frühstück in ihrer Gruppe an einem dafür vorgesehenen Tisch, dessen Mitte ansprechend gestaltet ist
- die Kinder entscheiden ihren Bedürfnissen entsprechend, zu welchem Zeitpunkt sie frühstücken möchten (wer früh kommt, hat in der Regel eher Hunger als der, der spät kommt)
- die Kinder entscheiden, mit wem sie frühstücken möchten, d.h. sie verabreden sich mit anderen Kindern oder wählen eine/n Erzieher*In aus, um mit ihm/ ihr zu frühstücken
- die Kinder bedienen sich, ihren Fähigkeiten entsprechend, selbstständig mit Getränken, die zur freien Auswahl und in ausreichender Menge bereitstehen, die Kinder entscheiden, was und wie viel und wie oft sie trinken möchten. Nicht ausgetrunkene Gläser werden auf den Frühstückswagen gestellt und müssen nicht ausgetrunken werden
- die Kinder entscheiden, ob, was und wie viel sie von ihrem Frühstück essen möchten, Reste werden wieder in die Brotdose gepackt und mit nach Hause genommen

Die Frühstückszeit wird von jeweils einem/r Erzieher*In begleitet. Er /sie unterstützt die Kinder dabei, möglichst selbstständig zu agieren und schafft eine angenehme Atmosphäre, d.h. jedes Kind hat ausreichend Zeit zum Essen, es finden Gespräche über das Essen statt (was esse ich, was schmeckt mir gut und was nicht, ...), die Sinne werden geschult. Die Kinder erleben das Frühstück als etwas positives.

Mittagessen

- wie beim gemeinsamen Frühstück sitzen die Kinder an Kleingruppen- Tischen und beginnen mit einem gemeinsamen Lied, Gebet o.ä.
- das Essen steht in Schalen auf dem Tisch und wird von den Kindern weitergereicht
- die Kinder füllen sich das Essen eigenständig auf ihren Teller
- die Kinder nehmen in der Regel von allem eine Mini – Probier – Portion (d.h. eine Erbse, einen Tropfen Soße o.ä.) und entscheiden eigenständig, ob sie dieses probieren möchten oder auf dem Teller lassen
- Kinder werden nicht genötigt, etwas zu probieren oder aufzuessen

Wickeln

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt zur Selbstständigkeit eines jeden Kindes. Es wird dabei von uns individuell und liebevoll begleitet.

In der Wickelsituation trifft das Kind Entscheidungen über das Vorgehen und den Ablauf. So wird diese Situation zu einem positiven und selbstbestimmten Angebot. Das Kind entscheidet, ob andere Kinder es begleiten und ob die Tür geschlossen oder geöffnet ist (wenn viel Betrieb auf dem Flur ist, z.B. Bringen und Abholen wird die Tür geschlossen).

Wünsche des Kindes bezüglich der Person, von der es gewickelt werden möchte, werden von allen Mitarbeitenden respektiert und bei einer Abweisung nicht persönlich genommen. Der Wickelplatz ist ansprechend gestaltet (z.B. Fotos) und bietet den Kindern Sprechanschlüsse. Individuelle Wünsche des Kindes werden im Rahmen des Möglichen berücksichtigt (z.B. Wickeln auf dem Fußboden, im Stehen o. Ä.). Die gesamte Wickelsituation wird von der/dem jeweiligen Mitarbeitenden verbal begleitet und das Kind bekommt die ungeteilte Aufmerksamkeit des/ der Erziehers*In. Impulse des Kindes, wenn dieses Interesse an der Toilette und somit weiterer Selbstständigkeit zeigt, werden aufgegriffen und begleitet.

Schlafen + Ruhezeit

Ein Vormittag in der Kita kann für Kinder sehr anstrengend sein. Neue Dinge lernen, mit Freunden spielen, sich streiten, ... da ist bis Mittag schon ordentlich was geschafft. Nach dem Mittagessen sollte eine Phase der Ruhe und Entspannung folgen und die Möglichkeit zum Schlafen gegeben sein.

Die Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes erfragen wir bei den Eltern im Vorfeld im Rahmen des Hausbesuchs Rituale, Schnuller, Schlafsack o.ä.).

Im Rahmen des Möglichen werden die Gewohnheiten übernommen, um eine möglichst vertraute Situation für das Kind zu schaffen. Die Schlafsituation wird von einer/m vertrauten Gruppenerzieher*In begleitet. Die Kinder treffen eigene Entscheidungen, z.B. ob sie mit oder ohne Socken schlafen möchten, die von dem/der Erzieher*In akzeptiert werden. Nachdem die Kinder durch eine Geschichte, ein Fingerspiel o.ä. zur Ruhe gekommen sind, geht der/ /die Mitarbeitende zu jedem einzelnen Kind, deckt es bei Bedarf noch einmal zu und wünscht „eine gute Nacht“. Der/ die Erzieher*In bleibt im Raum bis alle Kinder schlafen. Bei Bedarf und auf Wunsch setzt er/sie sich zu einzelnen Kindern ans Bett, nimmt sie auf den Schoß, streichelt den Kopf o.ä. (er/sie erkundigt sich vorher beim Kind, ob es das möchte). Bevor er/sie den Raum verlässt, geht er/sie zu jedem Kind und vergewissert sich, dass es ruhig atmet und schläft. Kinder, die nicht einschlafen können, verlassen den Schlafrum gemeinsam mit dem/der Erzieher*In und gehen zu den anderen Kindern in die Gruppe.

Nach dem Schlafen stehen die Kinder selbstständig auf oder werden von einer/m Mitarbeitenden sanft geweckt, indem sie einzeln und ruhig angesprochen werden und es im Schlafrum hell gemacht wird. Bei Bedarf sitzen einzelne Kinder noch einen Moment auf dem Schoß, bis sie richtig wach sind. Andere Kinder gehen in dieser Situation NICHT mit in den Schlafrum. Die Erfahrung hat gezeigt, dass einige Schlafkinder es als unangenehm empfinden, in diesem Moment beobachtet zu werden.

Wer nicht zum Schlafen geht macht mit den anderen Kindern und einem/r Erzieher*In eine Ruhephase mit vorlesen, Musik hören, ...

An- und Ausziehen

Das An- und Ausziehen nimmt in unserem Kitaalltag einen großen Platz ein und hat für uns eine wichtige pädagogische Bedeutung. Unsere Rolle dabei ist es, den Kindern möglichst Zeit und Ruhe zu geben, und sie zu begleiten, um in ihrem eigenen Tempo so viel wie möglich selbst zu machen. Egal, ob der Pullover richtig oder falsch herum angezogen ist – wichtig ist, es allein geschafft zu haben und dafür Wertschätzung zu erfahren.

TAGESABLAUF

Bringphase bis 09.00 Uhr



Morgens treffen sich zunächst alle Kinder in einem Gruppenraum. Dort werden sie von 1- 2 Erzieher*Innen in Empfang genommen und betreut, bis jede Gruppe spätestens ab 8.00 Uhr mit einer Erzieher*In besetzt ist. Bis zum Morgenkreis findet in den Gruppen Freispiel statt.

Morgenkreis / Mittagskreis

Die Bringphase endet um 9.00 Uhr, d.h. alle Kinder sind da. Jede Gruppe beginnt den Vormittag um 9.00 Uhr mit dem Morgenkreis. Es wird gesungen und gebetet, gespielt, der Vormittag besprochen, die Anwesenheitsliste geführt, der Kalender besprochen,...

Freispiel

Das freie Spiel steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen im Umgang miteinander.

Während des Vormittags können die Kinder frei spielen, d.h. sie wählen ihre Spielpartner, Spielorte und Spielmaterialien innerhalb und außerhalb der Gruppe im Rahmen des Möglichen frei aus. Voraussetzung dafür sind Regeln und Verabredungen, die zuvor mit den Kindern besprochen und aufgestellt wurden. So können die Kinder die Turnhalle, die Werkstatt, das Abenteuerland, den Spielplatz, ...eigenverantwortlich zum Spielen nutzen. Wieviele Kinder sich jeweils in den verschiedenen Bereichen aufhalten können ist dort gut sichtbar für alle zu „lesen“. Innerhalb des Freispiels finden offene Angebote und Arbeiten in Kleingruppen statt.

Offene Angebote

Diese Aktivitäten finden überwiegend im Gruppenraum statt, z.B. experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, Kreativangebote, Bilderbuchbetrachtung, ... Dabei werden die Ideen der Kinder im Rahmen des Möglichen aufgegriffen, weiterentwickelt und umgesetzt.



Aktivitäten in Kleingruppen

Diese Aktivitäten werden von den Kindern innerhalb des Freispiels genutzt. Bei einigen Angeboten ist es uns wichtig, dass möglichst alle Kinder der Gruppe teilnehmen, z.B. Laternen basteln. Wir akzeptieren, wenn Kinder dies nicht wollen, es ist die Entscheidung des jeweiligen Kindes. Es finden auch Angebote für spezielle Altersgruppen statt, z.B. Aktionen für die Schulanfänger. Aktionen innerhalb eines Gruppen- Projekts werden vorher mit den Kindern besprochen und finden innerhalb und außerhalb des Gruppenraums statt.

Frühstück/Getränke

Wir bieten in unserer Einrichtung ein gleitendes Frühstück an. Die Kinder kommen zu unterschiedlichen Zeiten (07.00 – 09.00 Uhr) in den Kindergarten und haben deshalb auch zu unterschiedlichen Zeiten Hunger. Sie können von 08. -11.00 Uhr in der Frühstücksecke ihres Gruppenraums frühstücken. So haben sie die Möglichkeit zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken. Getränke (Wasser + Tee) gibt es im Kindergarten, das Frühstück bringt jeder von zu Hause mit. Wir achten auf ein möglichst gesundes Frühstück, d.h. Butterbrot, Obst, Gemüse...

Toast, Nutella, Pudding, Milchschnitte,... gehören nicht dazu. Allerdings haben wir darauf nur bedingten Einfluss. Jede Gruppe verfügt über einen Obst- und Gemüsekorb, der von den Eltern regelmäßig gefüllt wird. So steht zu jedem Frühstück auch frisches Obst + Gemüse bereit. Einmal in der Woche findet für jede Gruppe ein gemeinsames, gesundes Frühstück in unserer „Krümelkiste“ statt. An diesem Tag bringen die Kinder kein eigenes Frühstück mit, sondern bereiten sich ein gesundes Frühstück im Kindergarten zu. Zu jeder Zeit stehen für die Kinder Getränke bereit.

Turnen

1x in der Woche steht jeder Gruppe an einem festen Tag unser Bewegungsraum zur Verfügung. In 2- 3 Kleingruppen haben an diesem Tag alle Kinder der Gruppe die Möglichkeit, die Turnhalle zu nutzen. Die Bewegungsangebote variieren. Es gibt für die Kinder sowohl Gelegenheit, sich frei auf der Bewegungsbaustelle auszuprobieren wie auch an vorgegebenen Einheiten teilzunehmen.

Vor dem Turnen ziehen sich die Kinder Sportzeug bzw. bequeme Kleidung an. Das geschieht gerade zu Anfang mit viel Hilfestellung, gelingt aber mit der Zeit sehr selbstständig.



Angebote durch Ehrenamtliche

An festen Tagen innerhalb der Woche finden für die Kinder Angebote durch ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen statt. Jede Gruppe hat eine Vorlesepatin, die in Kleingruppen mit allen Kindern Bilderbücher betrachtet.

Therapie

Wir arbeiten mit verschiedenen Therapeuten zusammen, z. Zt. im Bereich der Logopädie und der Ergotherapie. D.h. alle Kinder, die ein entsprechendes Rezept haben, können die Therapiemöglichkeit vor Ort nutzen. Sie werden nach entsprechender Vereinbarung im Laufe des Vormittags von den Therapeuten aus der Gruppe abgeholt. Genutzt dafür werden die Räume in der oberen Etage.

Rennmäuse



Ab Januar, einmal in der Woche treffen sich die angehenden Schulkinder gruppenübergreifend zum Lauftreff „Rennmäuse“. Nach einer Aufwärmphase geht es los. Der Spaß an der Bewegung steht natürlich im Vordergrund. Jeder läuft in seinem Tempo und lernt so die eigenen Grenzen kennen.

Geburtstage

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz besonderer Tag im Kindergarten. Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt und die Geburtstagsfeier in der Gruppe ist der Höhepunkt des Kindergartenabends. Der Ablauf der Feier ist in jeder Gruppe unterschiedlich, Lieder, Gebet, Geschenk, Geburtstagskarte, Kerzen und ein schön geschmückter Geburtstagstisch sind in jeder Gruppe fester Bestandteil der Feier. Das Geburtstagskind darf der ganzen Gruppe etwas ausgeben, z.B. Kuchen, Eis, Luftballon,

Außengelände/Spielplatz

Unser Spielplatz wird innerhalb des Freispiels von einzelnen Kindern, bzw. von mehreren Kindern mit einem/r Erzieher*In, genutzt. Täglich gehen alle Kinder mit ihrer Gruppe nach draußen, wenn möglich bei jedem Wetter. Auch im Nachmittagsbereich wird der Spielplatz intensiv genutzt. Im Sommer verbringen wir häufig den ganzen Vormittag im Freien.

Abholzeit

Für die Kinder, die bis Mittags im Kindergarten sind:	12.00 – 12.30 Uhr
Für alle, die bei uns Mittag essen:	13.30 – 14.00 Uhr
Für die Tageskinder:	ab 14.30 Uhr

Mittagessen

Zwischen 11.45 und 12.45 Uhr findet bei uns das tägliche Mittagessen statt. Die Kinder essen in ihrer eigenen Gruppe, bzw. in unserer Krümelkiste.



Mittagsruhe



Nach dem Essen gehen die „Schlafkinder“ zum Schlafen. Wenn alle ihren Schlafanzug anhaben, werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht, Bücher angeschaut. Erst wenn alle zur Ruhe gekommen sind, wird das Licht gelöscht und die Kinder machen ihren Mittagsschlaf.

Die anderen Kinder bleiben, bzw. gehen in ihren Gruppenraum. Dort findet zunächst eine ruhigere Phase mit Geschichten, Fingerspielen o.ä. statt. Anschließend ist Freispiel in der Gruppe oder auf unserem Außengelände.

Nachmittags im Kindergarten

Die Zeit am Nachmittag bietet dem einzelnen Kind viel Raum. Spielbereiche innerhalb und außerhalb der Gruppe sowie Materialien können intensiver genutzt werden. Den Kindern stehen am Nachmittag 2 Gruppenräume sowie alle anderen Spielbereiche im Kindergarten und das Außengelände zur Verfügung. Neben dem Freispiel findet an jedem Nachmittag ein Angebot statt. Im Laufe des Nachmittags steht für alle ein kleiner Imbiss und Getränke bereit.

Zusätzliche Angebote am Nachmittag

- Projekte, wie z.B. „Kleine Forscher“, Bilderbuchkino, Bewegungsangebote, Entspannung, Backen, ...

Zusätzliche Angebote durch externe Institutionen am Nachmittag

(z. T. kosten- und anmeldepflichtig, unabhängig der Buchungszeit)

- Integrative Kunst- und Musikschule
- VHS – Deutschkurs für angehende Schulanfänger

UNSERE RÄUME UND MÖGLICHKEITEN

Eingangsbereich

Eltern-Info-Ecke

- Infomaterial zu verschiedenen Themen
- Päd. Konzeption
- Infos zu Ärzten, Therapeuten
- Infos über Aktuelles im Kiga / im FAZ (Veranstaltungen, Krankheiten, ...)
- Fotowand stellt Team, Träger, Elternvertreter vor
- Infos und Fotos zu Kooperationspartnern, Förderverein, Vorlesepaten
- Nachmittagsangebote

Spielbereich: Bällebad, Kicker, Schaukelpferd, Bobbycars

- zum Spielen in Kleingruppen während des Freispiels



Gruppenräume

Es gibt 4 Gruppenräume, den Farben BLAU, GRÜN, ROT und GELB (U3) zugeordnet. Erkennbar an farbigen Puzzleteilen mit Gruppenfotos an den Gruppentüren.

Die Räume zeichnen sich aus durch ihre Holzeinbauten, die eine gute Aufteilung in verschiedene Bereiche ermöglichen:

- Spielbereiche: Kreativbereich, Rollenspielbereich, Konstruktions- und Forscherecke, Lesecke, Kommunikationsecke, ...hier steht den Kindern ausreichend und vielfältiges Spiel- und Bastelmaterial sowie Bücher zur Verfügung
- Eigentumsfächer, Portfolioregal, Essbereich

U3 Räume

Im U3 Bereich findet sich angrenzend an den Gruppenraum ein Nebenraum mit Ess- und Kreativbereich. Über einen kleinen Flur erreicht man den Schlafraum:

- Betten mit Fotos gekennzeichnet

Wird der Raum nicht zum Ausruhen oder Schlafen benötigt, ist er zusätzlicher Spielraum. Ebenso wie der kleine Flur:

- Tafel und Spiegel
- Basketballkorb
- Bewegungsfläche nutzbar für: Fahrzeuge, Kriechtunnel, Balanciersteine

Im dazugehörigen Waschraum gibt es neben den Toiletten (1 davon extra für U3), dem Wickelbereich, den Handtüchern für jedes Kind, den Zahnbürsten und der Dusche ein beispielbares Waschbecken, dies wird gern als Wasserwerkstatt und für Spiele mit Schaum genutzt.

Werkraum

Im Werkraum, der von den 5-6 jährigen Kindern (mit Werkstattpass) eigenständig genutzt werden kann, die jüngeren Kinder werden begleitet, finden sich:

- Werkbank
- Werkzeuge (Sägen, Hammer, ...)
- verschiedene Hölzer und Material
- Klebstoff, Nägel, Stifte, Farben
- Wandtafel zum Malen, Zeichnen, Schreiben, ...

Abenteuerland

zusätzlicher Spielraum für die Kinder, der während des Freispiels genutzt wird, mit wechselnden Themenmaterialien, z.B. Kaufladen, Feuerwehr, Bauarbeiter, ... Außerdem vorhanden:

- Konstruktionsmaterial u.a.(kann von den Kindern ausgewählt und mit in die Gruppen genommen werden)
- Rollenspielutensilien
- Bücherregal
- Motoriktafeln

Regenbogenbücherei / Buchstabenwerkstatt

In der Bücherei können jeden Freitag Bücher, Spiele, und CDs ausgeliehen werden. Täglich ist hier die Buchstabenwerkstatt zum Experimentieren mit den unterschiedlichsten Buchstabenmaterial geöffnet. Sie wird zusätzlich genutzt:

- zur Kleingruppenarbeit
- zum Vorlesen
- zum Hören von Musik und Hörspiele

Krümekiste

Die Krümekiste ist unser Essraum. Die Tische sind höhenverstellbar und so für große und kleine Menschen nutzbar.



- Mo. - Do. gemeinsames Frühstück der jeweiligen Gruppe
- Mittagessen
- Veranstaltungen: Elternabende, Päd. Tage, Rat der Tageseinrichtung, ...
- Freitag finden hier verschiedene gruppenübergreifende Angebote statt, z.B. großflächiges Malen, Bastelangebote, Fahrst., ...

Küche

In der Küche werden morgens die Frühstückswagen der Gruppen mit Getränken, Geschirr , ... bestückt. Ansonsten wird sie genutzt für:

- Reinigung des Frühstücks- und Mittagsgeschirrs
- hauswirtschaftl. Angebote
- „Abschiedswinken“ von der Fenstertreppe

Bewegungsraum

Unser Bewegungsraum wird zu verschiedenen Zwecken genutzt:

- Mo. - Do.: Turnangebote der jeweiligen Gruppen
- Fr.: Bewegungsbaustelle, Fahrparcours, ...
- Fr.: gemeinsamer Wochenabschluss
- monatl. Treffen mit den Bewohnern des Seniorenheim „Stift Eidingsen“
- Gottesdienste, Andachten
- Elternveranstaltungen, Großelternnachmittage, Musikschule, Kurse
- nachm. zusätzl. Bewegungsangebote

Im angrenzenden Nebenraum werden weitere Turngeräte und Materialien aufbewahrt, außerdem befindet sich hier die Turnumkleidemöglichkeit.

Gemeinschaftswaschraum

Der große Waschraum wird von der Blauen, Grünen und Roten Gruppe gemeinsam genutzt.

- kindgerechte Toiletten
- beispielbares Waschbecken für Wasserwerkstatt und Spiele mit Schaum
- Handtuch für jedes Kind mit Foto
- Zahnbürsten für die Tageskinder
- Wechselkleidung
- Erste-Hilfe-Schrank

Im separaten Teil steht ein Wickeltisch und ein Stuhl zum Umziehen.

Mitarbeiterraum

Hier ist Raum für:

- Teambesprechungen / Gruppenbesprechungen / Arbeitsgruppen
- Vorbereitungszeiten für Mitarbeitende und Praktikant*innen
- Pausenzeiten
- Elternratstreffen, Gespräche (Eltern, Lehrer, ...)
- Fachliteratur

Teeküche

Der Raum wird sowohl für Vorbereitungszeiten, Elterngespräche und Pausen genutzt. Mehrmals wöchentlich findet hier Logopädie statt.

Regenbogenstube

Kleingruppenarbeit zu Themen und Projekten, die Vorleseeinheiten mit der Vorlesepatin, ... finden hier statt.

Forscherraum „Haus der kleinen Forscher“

Hauptsächlich ist dieser Raum zum Forschen und Experimentieren gedacht. Materialien dazu stehen im Regal zur Verfügung. Hier stehen den Kindern mehrmals wöchentlich verschiedene Experimente zur Verfügung, aber auch zum eigenen Ausprobieren gibt es Anregungen. Darüber hinaus wird er aber auch zur Kleingruppenarbeit genutzt und steht nach Absprache auch den Therapeuten zur Verfügung.

Weitere Räumlichkeiten sind:

Büro, Kopierraum, Materialraum, Personaltoilette,

Außenbereich / Spielplatz

Die vielfältigen Möglichkeiten auf unserem Spielplatz sollen die Freude an Bewegung im Freien und fundamentale Bewegungsformen wie Laufen, Klettern, Springen, Balancieren, ... fördern. Außerdem bietet er den Kindern gruppenübergreifende Kontakte und Aktivitäten.

„Sandstrand“bereich

- gr. Sandfläche, teilweise überdacht
- Sandspielhäuser mit verschiedenen Spielmöglichkeiten
- Matschanlage
- diverses Sandspielzeug, Fahrzeuge, Bagger, ... stehen im Spielzeughaus zur Verfügung

Schaukelbereiche

- Schaukelgarten mit gr. Tampenschaukel und 2 Einzelschaukeln
- U3 Schaukelbereich mit kleiner Nestschaukel
- Baumschaukel

Hügelanlage

Die Hügelanlage lädt mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zum Klettern, Balancieren und Ausprobieren ein:

- Rutsche / Feuerwehrrutsche
- Tunnel
- Brücken, Aufstiege, Tau

Fahrstr. / Fahrplatz

Die älteren Kinder nutzen die gepflasterte Bahn zum Fahren mit Roller, Laufrad und Co. Für die jüngeren Kinder steht ein Platz zum Fahren mit Bobbycar und U3 Fahrzeugen zur Verfügung



Natur erleben

- Kleines Kräuterbeet zum Gärtnern, Riechen und Probieren.
- Wetterstation / Vogelhäuschen / Nistkästen / Insektenhotel /Eichhörnchen Futterstation

... und vieles mehr

- Kletterfelsen
- Turnpferde
- Terrassen / Bänke
- Spielhäuser, Baumhaus
- Bolzplatz
- Wippe
- Klettergerüst

BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

„Seht mal was ich alles kann“

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Nicht alle Kinder lernen das Selbe im gleichen Tempo. Unsere regelmäßigen Beobachtungen zu den Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder sind deshalb Teil unserer pädagogischen Arbeit und Grundlage einer zielgerichteten Bildungsarbeit. Je besser wir ein Kind beobachten und kennenlernen, desto sicherer können wir seine Möglichkeiten, Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen, sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösungsstrategien wahrnehmen. Die Dokumentation dieser Beobachtungen macht die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes nachvollziehbar und sichtbar, sodass sie in ihrem jeweiligen Bildungsprozess optimal gefördert und unterstützt werden können. Beobachtungen werden bei uns vielseitig dokumentiert:

- **Grenzsteine der Entwicklung**
standardisiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- **Portfolio**
„Bilderbuch“ zur Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- **Bildungs- und Lerngeschichten**
Teil des Portfolios
- **BaSiK**
Alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung



Die **Grenzsteine der Entwicklung** lenken unsere Aufmerksamkeit auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte des Kindes in deren Verlauf sich bestimmte beobachtbare Fähigkeiten zeigen.

Das **Portfolio** ist wie ein Bilderbuch, das die Entwicklung und Bildung des Kindes nachvollziehbar macht und erkennen lässt, wie das Kind Stück für Stück neue Anforderungen meistert. Portfolios sind keine „Kinderakten“, sondern erzählen Kindern, Eltern und Pädagogen die Geschichte vom Aufwachsen des Kindes anhand von gemalten Bildern, Fotos, Erzählungen und Aussprüchen des Kindes.

Bildungs- und Lerngeschichten sind Geschichten, die vom Lernen des Kindes während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung erzählen. Die individuellen Interessen und Aktivitäten eines jeden Kindes stehen dabei im Vordergrund und zeigen, auf welche ganz eigene Weise sich das Kind damit auseinandersetzt und sich neues Wissen aneignet. Die Bildungs- und Lerngeschichten heben die Stärken des Kindes hervor, spiegeln das Lernverhalten wieder und motivieren so zum weiteren Lernen.

BaSiK ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum 6. Lebensjahr gibt. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

U 3 - BETREUUNG

Seit dem 2013 bieten wir in unserer Einrichtung 6 Plätze für Kinder unter 3 Jahren an. In dieser, sogenannten Gruppenform I werden 20 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren in ihrer Entwicklung begleitet, unterstützt und gefördert. Der Gruppe steht ein Gruppenraum, ein Nebenraum (Mittags auch als Essraum genutzt), ein kleiner Flur, ein Schlafräum sowie ein eigener Waschräum mit Wickelbereich zur Verfügung. In diesen Räumen spielt sich das tägliche Miteinander ab. Hier wird gespielt, gelacht und geweint, gelernt, gestritten und vertragen, Freundschaften und Beziehungen aufgebaut und noch eine Menge mehr.

Die Aufnahme von U3 Kindern stellte uns vor eine neue Herausforderung. Durch verschiedene Fortbildungen, pädagogische Tage, das Lesen von Fachliteratur und durch Hospitationen in anderen Einrichtungen machten wir uns mit der pädagogischen Arbeit innerhalb dieser Altersgruppe vertraut. Wir erlangten Fachwissen über die Bedürfnisse und Entwicklungsstufen von Kindern unter 3. Im täglichen Miteinander hat sich bestätigt, dass 2- jährige keine „kleinen 3- jährigen“ sind. Ihr Bedürfnis nach Sicherheit, konstanten Bezugspersonen und strukturierten Abläufen ist bei ihnen besonders ausgeprägt. Wir setzen uns immer wieder mit dieser Thematik auseinander, um den Bedürfnissen der U3 Kinder gerecht zu werden. Wir erleben, dass die jüngeren Kinder kein Zeitempfinden besitzen, wohl aber Zeitintervalle wahrnehmen und speichern. So sagt ihnen ihr Empfinden, wann es Zeit für den Morgenkreis oder das Mittagessen ist. In anderen Situationen geben sie sich voll und ganz einer Sache hin. So kann es vorkommen, dass die gesamte Gruppe fertig angezogen auf ein jüngeres Kind wartet, das voller Hingabe sein Schuhband untersucht. Das Gefühl, sich in bestimmten Situationen beeilen zu müssen, ist ihnen in der Regel noch fremd. Aber etwas mit dem ganzen Herzen und voller Aufmerksamkeit zu erkunden, egal, was um sie herum passiert, das ist ihre Stärke.

Die höchste Wichtigkeit in unserem gemeinsamen Alltag mit Kindern zwischen 2 – 6 Jahren besteht darin, jedes einzelne Kind wahrzunehmen, durch ständige Beobachtung und kollegialen Austausch um seine Bedürfnisse und Fähigkeiten zu wissen und es auf seinem Weg individuell zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.



„ Was **du** erwartest von uns,
an jedem neuen Tag -
das können **wir** ahnen.

Wie **du** es erreichen willst -
mit Ausprobieren,
mit Trotz,
mit Mut,
mit Schmeicheln,
mit Weinen,
mit Geschick -

werden **wir** erfahren -
an jedem neuen Tag.

(Verfasser unbekannt)

Eingewöhnungsphase

Im Rahmen eines **Eltern – Info – Abends** bekommen die neuen Eltern anhand einer Power – Point – Präsentation einen Einblick in den Kindergartenalltag. Im anschließenden Gespräch mit den Gruppenmitarbeitenden werden Fragen und Anliegen besprochen, die Eingewöhnung der Kinder thematisiert sowie Formalitäten erledigt. So werden die ersten Sorgen schon mal aus dem Weg geräumt.

Im nächsten Schritt folgt der **Hausbesuch**, wir besuchen die Kinder und ihre Familien in ihrer vertrauten Umgebung. Hier haben Kind und Erzieher*in die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen. Die Erfahrung zeigt uns, dass es für die Kinder eine große Hilfe ist, wenn dieser erste Kontakt in ihrem sicheren Umfeld stattfindet. Eltern und Erzieher*in haben Gelegenheit, in Ruhe über das Kind zu sprechen. Das bietet die Möglichkeit, schon im Vorfeld möglichst viel über das Kind, seine Gewohnheiten und seine Bedürfnisse zu erfahren und diese in den Kindergartenablauf zu integrieren.

Das neue Kindergartenjahr beginnt mit der **Eingewöhnungsphase**, angelehnt an das Berliner Modell. Um den Kindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern und so positiv wie möglich zu gestalten, braucht jedes Kind in den ersten Wochen eine Bezugsperson an seiner Seite. Das können neben den Eltern auch andere vertraute Personen wie Großeltern, Paten o.ä. sein. In den ersten Tagen halten sich diese Personen ständig in sichtbarer Nähe des Kindes auf. Mit dieser Sicherheit ist es dem Kind möglich, offen für Neues zu sein und auf Entdeckungstour zu gehen. Im nächsten Schritt distanziert sich die Bezugsperson auf räumlicher Ebene vom Kind, d.h. sie ist konstant in der Nähe, aber nicht mehr in Sichtweite. So hält sie sich z.B im Eingangsbereich auf, während das Kind im Gruppenraum spielt. Das Kind weiß, wo sich seine Bezugsperson befindet und kann jederzeit Kontakt aufnehmen. Häufig reicht schon ein kurzer Blick aus der Tür, um sich zu vergewissern, nicht alleine zu sein. In der Regel verbringen das Kind und Bezugsperson nicht den ganzen Vormittag in der Einrichtung, sondern bleiben nur über einen überschaubaren Zeitraum in der Einrichtung, so dass sich das Kind langsam an die Abläufe gewöhnen kann. Nach und nach, und individuell an das einzelne Kind angepasst, verlängert sich diese Zeitspanne. Zeigt sich das Kind in seiner neuen Umgebung zunehmend sicherer, unternimmt die Bezugsperson einen 1. Trennungsversuch über einen kurzen Zeitraum. Lässt sich das Kind in dieser Situation schnell (wenige Minuten) trösten oder weint überhaupt nicht, ist die Eingewöhnung beinahe abgeschlossen. Die Zeitspanne des Alleinbleibens wird täglich verlängert, bis das Kind soweit ist, seine gebuchte Betreuungszeit im Kindergarten zu verbringen. Gestaltet sich die 1. Trennung schwierig, gehen wir einen Schritt zurück, bis das Kind es emotional aushält, für einen überschaubaren Zeitraum ohne die Bezugsperson zu bleiben. Daraus ergibt sich, dass die Eingewöhnungsphase sehr individuell und von Kind zu Kind unterschiedlich abläuft.

Innerhalb der gesamten Eingewöhnungsphase, und darüber hinaus, wird jedes Kind begleitet und unterstützt. In der Regel ist es der/die Mitarbeiter*in, die schon beim Hausbesuch den ersten Kontakt aufgenommen hat. Es kann jedoch sein, dass ein Kind sich zu einer/m anderen Mitarbeiter*in hingezogen fühlt und diese/n als Bezugs- Erzieher*in auswählt. Hier ist es wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen und zu respektieren und sich nicht als Konkurrenz zu sehen..

Um auch den älteren Kindern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, agiert ein Mitarbeitender der Gruppe nicht als Bezugs- Erzieher*in, sondern begleitet und fördert die älteren Kinder der Gruppe. Besonders in den ersten Wochen begleiten die Bezugs- Erzieher*innen „ihr Kind“ durch den gesamten Kindertag. Sie/er hält sich, im Rahmen des Möglichen, stets im Blickfeld des Kindes auf und gibt ihm somit Sicherheit. Sie/er begleitet das Kind zu den Mahlzeiten und zu den Ruhezeiten und führt die pflegerischen Aufgaben durch, d.h. es ist immer die selbe Person, die das Kind wickelt, zur Toilette begleitet, es umzieht o.ä. In diesen Situationen wahren wir die Intimsphäre des einzelnen Kindes und übertragen diese Aufgabe nicht an Dritte. Durch diese Nähe und Sicherheit wird das Kind immer mutiger und offener und findet sich bald im Kindergarten-Alltag zurecht.

Entdecke jeden Tag Neues.
Du merkst,
Lernen macht Spaß.
Wir merken,
dich kennenzulernen ist wunderbar.
(Verfasser unbekannt)

Die Aufgaben der/des Bezugs- Erzieher*in auf einen Blick:

- der erste Kontakt zum Kind wird hergestellt und eine Beziehung aufgebaut
- sie/er hält sich in der Eingewöhnung soweit wie möglich in sichtbarer Nähe des Kindes auf
- sie/er weiß um die Gewohnheiten und Rituale des Kindes und integriert sie in den Gruppenalltag
- das Kind wird mit den Räumlichkeiten der Einrichtung vertraut gemacht, indem das Kind im Rahmen des Möglichen, überall hin mitgehen kann (so sitzt es auch mal während einer Besprechung auf dem Schoß)
- es wird zu den Mahlzeiten und zu den Ruhezeiten begleitet
- es wird bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern unterstützt
- sie/er übernimmt die pflegerischen Tätigkeiten und begleitet und unterstützt es bei der Sauberkeitserziehung
- es findet ein ständiger Austausch mit den Eltern statt
- die Entwicklung des Kindes wird schriftlich und im Bild dokumentiert

Die Eingewöhnungsphase ist beendet und der **Gruppenalltag** kehrt ein. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Nur so, und durch einen regelmäßigen Austausch, ist es uns möglich, die Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen, zu analysieren und entsprechend darauf zu reagieren.

Angebote und Zielsetzung in der U3 Gruppe:

Wir schaffen Angebote, die sich an alle Kinder der Gruppe richten, d.h. wir gehen auf die Bedürfnisse 2- 6 – jähriger Kinder ein. Dabei ist die Zielsetzung, je nach Alter des Kindes, sehr unterschiedlich. Beispiel „Angebot Sandkiste“ :

Den Kindern steht eine Sandwanne mit Messbechern, Gefäßen, Sieben, Löffeln usw. zur Verfügung. Die Wanne steht im Gruppenraum und ist zu jeder Zeit für alle Kinder frei zugänglich. Für ein 2,5- jähriges Kind, das seit ein paar Wochen unsere Einrichtung besucht, setzen wir als Ziel, dass das Kind sich traut, alleine an die Sandwanne zu gehen und die verschiedenen Materialien zu erkunden und auszuprobieren. Dieses Ziel ist für ein 5- jähriges Kind viel zu niedrig gesetzt. Hier könnte die Zielsetzung, je nach Entwicklungsstand des Kindes so aussehen: Das Kind setzt sich mit Mengen und Zahlen auseinander. Es erlebt die Begriffe „mehr und weniger“, es sieht auf dem Messbecher, dass 500g Sand mehr als 300 g Sand sind usw.

Wir bieten in unserer pädagogischen Arbeit sowohl altersübergreifende Angebote wie auch altersspezifische Angebote an. Diese Angebote finden in Kleingruppenarbeit statt und richten sich in Planung und Zielsetzung an eine bestimmte Altersgruppe.

Altersunterschied in der U3 Gruppe:

In unserem Alltag mit den 2- 6-jährigen ist unser Ziel, den Kindern aller Altersgruppen gerecht zu werden. Voraussetzung dafür ist eine Atmosphäre des Vertrauens und sich Angenommen - Fühlens. Nur so ist gemeinsames Leben und Lernen möglich. Wir sehen den Altersunterschied der Kinder als Vorteil für alle Kinder der Gruppe. Die jüngeren Kinder lernen von den Großen. Sie sind ihr Vorbild, sie ahmen sie nach und übernehmen ihre Handlungsweisen im Alltag. So sind häufig keine Erklärungen nötig, die „Kleinen“ machen es einfach nach. Die Großen übernehmen Verantwortung gegenüber den jüngeren Kindern und zeigen sich hilfsbereit. Sie leiten die „Kleinen“ an und vermitteln ihnen Regeln im täglichen Miteinander. Wir übertragen „unseren Großen“ Aufgaben, Herausforderungen und Verantwortung und stärken so ihr Selbstwertgefühl.

Raumnutzung/Gestaltung der U3 Gruppe

Im Vorfeld haben wir uns viele Gedanken zur Raumnutzung der U3 Gruppe gemacht. Die Räume müssen das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung, nach Bewegung, Experimentieren und Spielen erfüllen sowie einen Platz für gemeinsame Mahlzeiten bieten. Durch den Anbau eines weiteren Raumes und durch eine sinnvolle Aufteilung der Spielbereiche haben die Kinder ausreichend Möglichkeiten diesen Bedürfnissen zu jeder Zeit des Tages in „ihren“ Räumen nachzukommen.

Gruppenraum

Konstruktionsbereich:

Teppich mit verschiedenen Materialien (Klötze, Bretter, Röhren, Lego, ...) und großer Fensterbank zum Spielen. Kisten sind mit Fotos versehen, so dass es für die Kinder eine sichtbare Ordnung und Struktur zum Aufräumen gibt.

Rollenspielbereich:

Verkleidungssachen, Küchenutensilien usw. für verschiedene Rollenspiele.

Ruhe- Ecke:

Sofa, Kissen, Decken, Kuscheltiere, Bücher, Spiegelzelt, Teppich stehen für ruhige Spiele und zum Zurückziehen zur Verfügung.

Kommunikationsecke:

Fester Platz für Morgen- und Mittagskreis. Im Freispiel weitere Spielfläche für Rollenspiel o.ä.

Schaukelpferd:

Anreiz zur Bewegung und gern genutzter „ Beobachtungsposten“.

Tisch + Stühle:

Wird überwiegend zum Kneten genutzt. Auch für Brettspiele, wenn nicht auf dem Teppich.

Nebenraum

Großer, abgetrennter Essbereich für 8- 10 Kinder. Kreativbereich an großer Fensterbank mit verschiedenen Materialien zur freien Verfügung. Zusätzliches Waschbecken vorhanden.

Schlafräum

Betten für alle U3 Kinder und andere Kinder, die einen Mittagsschlaf bei uns machen. Jederzeit Rückzugsmöglichkeit zum Ausruhen am Vormittag und für Mittagsschlaf. Außerhalb der Ruhezeiten weiterer Raum für intensives Spielen (Rollenspiel, Bewegung, Bauen, CD hören,...) in Kleingruppen (max. 4 Kinder). Schreibtisch für Erzieherinnen steht im Schlafräum, um im Gruppenraum mehr Spielfläche nutzen zu können.

kleiner Flur (Verbindung Gruppenraum – Schlafräum/ Gruppenraum – Waschräum)

Malwand, großer Spiegel, Rolltiere, Bälle, Kriechtunnel, Balanciersteine. Raum zum Spielen und Bewegen.

Wasch – und Wickelraum

3 Kindertoiletten, 1 davon klein speziell für U3 Kinder. Wickeltisch mit ausziehbarer Treppe, Duschwanne und großer Schublade für die Schlaf- und Wickelkinder.

2 beispielbare Waschrinnen mit Spiegel in unterschiedlicher Höhe zum Händewaschen und Spielen mit Wasser, Schaum o.ä.

Garderobenbereich

Separat zu Garderoben der andern 3 Gruppen. Ausreichend Platz, um selbstständiges An - und Ausziehen zu erlernen. Haken, Ablagefach und Gummistiefelfach für jedes Kind.

Terrasse

Bereich zum Spielen (Sand, Steine, ...) oder Frühstücken im Sommer. Möglichkeit für Morgen – und Mittagskreis unter freiem Himmel.

INTEGRATION / INKLUSION



In unserer Kindertageseinrichtung ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion ist mehr als Integration: Es geht vielmehr um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder unserer Einrichtung orientiert. Es geht um die Realisierung von gemeinsamem Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag in unserer Tageseinrichtung.

- Unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit bietet den Kindern vielfältige Interaktionsmöglichkeiten. Materialien stehen den Kindern zur freien Verfügung und können von allen Kindern genutzt werden.
- Es werden regelmäßig Bildungs- und Teilhabepläne für das jeweilige Kind erstellt.
- Je nach der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes werden Umgebung, Material und Förderangebote an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, nicht umgekehrt.
- Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft (ggf. auch 2, abhängig von der Anzahl der Integrationskinder) unterstützt dabei unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und ihren Familien.
- Um den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Förderung/ Unterstützung zu gewährleisten, haben die Integrationskraft und eine weitere pädagogische Fachkraft an einer Weiterbildung mit dem Zertifikat „Fachkraft für Integration/Inklusion“ teilgenommen.
- Zwischen Fachkräften und der jeweiligen Integrationskraft findet ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder, sowie über die weiteren Fördermaßnahmen statt.
- Zusätzlich findet bei Bedarf ein kollegialer Austausch mit Therapeuten, Ärzten und anderen Institutionen statt (Voraussetzung ist eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern, wodurch sie die Einrichtung von der Schweigepflicht entbinden).
- Die Zusatzkraft plant in Absprache mit den Kolleginnen Angebote, an denen alle Kinder teilhaben können. Diese können im Gruppenraum für alle Kinder stattfinden oder in Kleingruppen in anderen Räumen der Einrichtung.
- Wir bieten den Familien unsere Begleitung und Unterstützung bei anstehenden Untersuchungen im SPZ , im Gesundheitsamt, bei Therapiegesprächen, ...an.
- Wir beraten die Familie rund um das Thema „Einschulung“.

Inklusion / Integration kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten – Eltern, Erzieher*innen, Fachkräfte, Therapeuten, ... zur Zusammenarbeit bereit sind.

Inklusion heißt darüber hinaus aber weit mehr: Wir sind anderen Kulturen und Religionen gegenüber offen und begreifen die Verschiedenartigkeit der Kinder und Familien als Chance für ein friedliches und zufriedenes Miteinander. Es ist uns wichtig, dass die Kinder im täglichen Umgang miteinander erfahren, dass alle Menschen unterschiedlich sind und sich die Kulturen, Lebensweisen, Essgewohnheiten und Religionen voneinander unterscheiden.

INTERKULTURELLE ARBEIT



Herzlich Willkommen

Welcome * Hoggeldiniz *

Haartelijk welkom * نويلوب يف اب حرم * Bienvenidos *

Serdecznie witamy * Добро пожаловать *

Benvenuto * Mirë se erdhët * Xosh gëlmisän *

Dobro dosli * Laskavo prosimo *

歡迎光臨

Kinder wachsen heute in einer multikulturellen Gesellschaft auf und erleben schon früh die Vielfalt unserer Welt. Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion und Hautfarbe kommen unter dem Dach unserer Kindertageseinrichtung zusammen - wir wollen für alle ein Ort der Begegnung sein. Die interkulturelle Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir als Grundhaltung und keine auf Projektarbeit beschränkte Pädagogik. Das soziale Miteinander, geprägt von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung, und die Förderung der Sprachkompetenz sind dabei wichtige Aspekte unserer Arbeit.

Das wird auf vielfältige Weise deutlich:

- **Beschriftungen an markanten Punkten unserer Einrichtung in mehreren Sprachen**
 - „Herzlich Willkommen“
 - „Elterncafe“
 - „Bücherei“
 - **Banner „Friede auf Erden“**

Die verschiedenen Sprachen sollen zeigen – hier ist jeder willkommen.

- **Interreligiöser Festkalender in jeder Gruppe**
Bei der Planung unserer Arbeit berücksichtigen wir, wenn möglich, die religiösen Feste unserer Familien.
- **Weltkarte im Eingangsbereich**
Die Weltkarte wird von Kindern und Eltern genutzt, um zu zeigen: „Wo wohne ich“, „Woher komme ich“.
- **bei Bedarf arbeiten wir mit Dolmetschern zusammen**
Bei einigen Elterngesprächen ist es wichtig einen Dolmetscher / Übersetzer hinzuzuziehen. Das kann ein Familienangehöriger, Freund der Familie oder aber auch ein offizieller Dolmetscher sein.
- **Begleitung der Eltern zu wichtigen Terminen, die unsere Arbeit betreffen**
Wir begleiten die Familie, wenn gewünscht und erforderlich z.B. zum Kinderarzt, zum Gesundheitsamt, zu Frühförderstellen, ...
- **Mitarbeitende haben Zusatzqualifikationen in „Interkultureller Kompetenz“**
Einige Mitarbeitende haben Fortbildungen zur Interkulturellen Arbeit besucht und können bei Bedarf ihr Wissen an das Team weitergeben.

- **Regenbogenbücherei verfügt auch über Bücher in verschiedenen Sprachen**
In unserer eigenen Bücherei können von allen Familien Bücher und Spiele ausgeliehen werden, auch muttersprachliche Literatur.
- **Elternbriefe zur „Sprachförderung“, zum „Kindergartenanfang“**
Zu Beginn jedes Kindergartenjahres gibt es, bei Bedarf, entsprechend der Muttersprache, Briefe , die den Kindergartenanfang beschreiben. Außerdem stellen wir unsere Bücherei vor und verteilen dazu entsprechende Briefe zur Wichtigkeit der Sprachförderung.
- **Einbindung der Eltern bei Aktionen, Festen und Gottesdiensten**
Unsere Feste gestalten wir unter Berücksichtigung von religiösen Festen und Speisevorgaben so, dass alle Familien daran teilnehmen können und in die Durchführung eingebunden werden.
- **Interkulturelle Aktionen mit Eltern**
Wir bieten regelmäßig Aktionen, wie z.B. muttersprachliches Vorlesen, internationales Frühstück, ... an.
- **Förderung der Sprachkompetenz**
Durch Vorlesepaten, die Bücherei, und natürlich durch den täglichen Sprachgebrauch fördern wir die Sprachkompetenz jedes Kindes. s. auch Literaturkita
Die VHS bietet in unseren Räumen einen Deutschkurs für angehende Schulkinder mit Migrationshintergrund an.
- **Berücksichtigung von religiösen Vorgaben**
Bei den täglichen Mahlzeiten (gemeinsames Frühstück, Mittagessen, ...) achten wir auf die religiösen Vorgaben und sind mit den Eltern im Gespräch.

VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule stellt das Kind vor neue Herausforderungen. Das letzte Jahr vor der Einschulung hat deshalb einen besonderen Stellenwert – die angehenden „Schukis“ sind jetzt die Großen und haben eine neue Rolle in ihrer Gruppe.



Uns ist es wichtig, während der gesamten Kindergartenzeit gute Voraussetzungen in allen „Bildungsbereichen“ zu schaffen. Im letzten Kindergartenjahr ergänzen wir durch zusätzliche Projekte und Angebote, die nur den „Schukis“ vorbehalten sind, unsere Arbeit. Durch gemeinsame gruppenübergreifende Aktionen wachsen die angehenden Schulkinder in ihre neue Rolle hinein, lernen die anderen Schulkinder kennen und sich auf neue Bezugspersonen einzulassen. In diesem Rahmen bieten wir folgendes an:

- Polizeiaktionen
 - Verkehrssicherheitskonzert
 - „Sicherer Schulweg“ - Training vor Ort
 - „Sicher im Straßenverkehr“ - Verkehrssicherheitsschulung im Kiga
- Feuerwehraktionen
 - Brandschutzübung
 - Besuch der Feuerwache
- Grundschulbesuch
 - am Nachmittag – Schulralley - Erkundung des Gebäudes und des Außengeländes
 - am Vormittag – Schulstunde mit der/dem zukünftigen KlassenlehrerIn
- Projektwoche
- Waldtag mit dem „Waldexperten“ (Jäger)
- regelmäßiger Besuch der Gemeindebücherei und Bücherfest
- Rennmäuse / Lauftreff
- Ausflüge/ Fahrten: Theaterbesuch, Feuerwehr, ...
- Übernachtung im Kindergarten

Wir unterstützen und begleiten nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern bei diesem für sie wichtigen Prozess und haben dabei die individuelle Entwicklung des Kindes und die Lebenssituation im Blick. In Elterngesprächen werden die Bildungsdokumentationen (Grenzsteine der Entwicklung, Portfolio, BaSiK) besprochen und die bevorstehende Einschulung thematisiert und Fragen geklärt:

- Ist das Kind bereit für die Schule?
- Freut sich das Kind auf die Schule oder hat es Angst vor dem Neuen?
- Benötigt es bis dahin noch Hilfe von außen, z.B. Logopädie, Ergotherapie, ...?
- Sollte das Kind im Rahmen von Inklusion in die Regelschule gehen, oder ist eine Förderschule besser geeignet?

Zusätzlich laden wir zu Elternabenden, z.B., „Vorschulische Bildungsmöglichkeiten“, „Linkshändigkeit“, „Schulanfang“. ... ein.

Wir arbeiten eng mit der Grundschule Eidinghausen zusammen, das geschieht durch Gespräche rund um die Einschulung, die Vorbereitung zum Übergang, Zusammenarbeit im Netzwerk „Sprache“, gegenseitige Besuche und regelmäßigem Austausch.

AUFNAHMEKRITERIEN DES KINDERGARTEN REGENBOGEN

Der Rat der Einrichtung im Kindergarten „Regenbogen“ vereinbarte folgende Aufnahmekriterien:

1. ALTER DER KINDER

- die Kinder werden nach Alter, entsprechend dem Geb.-Datum aufgenommen
- bei jüngeren Kindern ist die soziale Situation zu berücksichtigen
- Geschwister von Kindergartenkindern sind anderen Gleichaltrigen vorzuziehen
- für U3 Kinder stehen 6 Plätze zur Verfügung

2. GRUPPENSTRUKTUR

- Altersmischung
- Jungen / Mädchen

3. AUSNAHMEREGLUNGEN

- Die Aufnahme ist besonders dringlich, wenn eine Gefährdung des Kindeswohls, hervorgerufen durch die Lebens- und Wohnverhältnisse, zu befürchten ist.
- Kinder von alleinerziehenden Eltern, die tagsüber berufstätig sind, sollen in der Regel bevorzugt aufgenommen werden.
- Soweit beide Elternteile tagsüber einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Wohnung nachgehen, wird diesen Kindern dann ein Vorrang eingeräumt, wenn die sonstige Betreuung nur eine Notlösung darstellt.
- Andere Ausnahmefälle werden ihrer Bedeutung nach entsprechend gewichtet.

3a. VERGABE VON GANZTAGESPLÄTZEN (45 Std.)

Da in der Tageseinrichtung in der Regel zu wenig Ganztagesplätze zur Verfügung stehen, werden zur Vergabe dieser Plätze folgende Kriterien aufgestellt:

- Berufstätigkeit
- Berufliche Weiterbildung, Umschulung, Schul- oder Hochschulausbildung
- geplante Wiederaufnahme einer Berufstätigkeit oder Bildungsmaßnahme
- besondere soziale Indikationen innerhalb der Familie (z.B. intensive Pflege von Angehörigen, besonderer Förderbedarf des Kindes, ...)

Diese Kriterien sind bezogen auf beide Elternteile oder Alleinerziehende und machen eine ganztägige Betreuung des Kindes/der Kinder (über 35 Std.) notwendig. Die Eltern sind verpflichtet, eine entsprechende Bescheinigung des Arbeitgebers, der Ausbildungsstätte,... der Tageseinrichtung bei der Anmeldung, bzw. zeitnah nach der Anmeldung vorzulegen.

Sollten nach der Platzvergabe der oben genannten Kriterien noch Ganztagesplätze frei sein, werden diese nach den bestehenden Aufnahmekriterien vergeben.

4. EINZUGSGEBIET

Das Einzugsgebiet ergibt sich aus der räumlichen Nähe zu der jeweiligen Kindertageseinrichtung „Arche Noah“ und „Regenbogen“. Wünsche der Eltern werden, wenn möglich, berücksichtigt. Vorrangig werden Kinder aus dem Gebiet der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme aufgenommen.

5. NACHTRÄGLICHE AUFNAHME ÄLTERER KINDER ZUGEZOGENE NOTFÄLLE

Im Kindergarten werden bei den Platzzusagen zunächst 2 Plätze frei gehalten, sie sollen bei Bedarf den oben stehenden Kindern zur Verfügung gestellt werden. Zugezogene „Schulkinder“ und andere „Notfälle“ werden bei Bedarf zusätzlich aufgenommen – max. 1 Kind pro Gruppe.

6. KINDER MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF

Im Rahmen der vorhandenen Integrationsplätze werden Kinder mit besonderem Förderbedarf, gemäß den oben genannten Aufnahmekriterien, aufgenommen. Sie erhalten nur dann einen Vorrang, wenn ihr Förderbedarf eine möglichst baldige Aufnahme erfordert und dies durch ein Gutachten einer anerkannten Frühfördereinrichtung bestätigt wird. Sollte die Integration eines Kindes aufgrund der Behinderung, der räumlichen oder personellen Bedingungen in unserer Einrichtung nicht gewährleistet sein, wird den Eltern eine alternative Möglichkeit aufgezeigt.

In besonders schwierigen Fällen, die nach den festgelegten Kriterien nicht zu entscheiden sind, oder bei gleichwertig zu betrachtenden Anträgen entscheidet der Träger auf Empfehlung des Rates.

ÖFFNUNGS- UND SCHLIESSZEITEN

Unsere Kindertageseinrichtung ist täglich durchgehend von 7.00 – 16.00 Uhr geöffnet. Abhängig von den gebuchten Betreuungszeiten sieht die jeweilige Öffnungszeit wie folgt aus:

- wöchentlich 25 Stunden*
täglich am Vormittag / montags - freitags 7.30 Uhr - 12.30 Uhr

- wöchentlich 35 Stunden*
täglich / montags – freitags 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

.....
mit Mittagessen (Mittagessen wird geliefert, zusätzl. Kosten

**die Teilnahme an Nachmittagsveranstaltungen (Angebote, Projekte, ...) ist ausgeschlossen – ausgenommen Eltern-Kind-Nachmittage, Musikschule und Ähnliches*

- wöchentlich 35 Stunden
täglich am Vor- und Nachmittag, jedoch **ohne** Übermittagsbetreuung
vormittags: montags - freitags 7.30 Uhr - 12.30 Uhr
nachmittags: montags – freitags 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

- wöchentlich 45 Stunden,
täglich durchgehend z. Zt. wie folgt geregelt:
montags - freitags 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

.....
mit Mittagessen, (Mittagessen wird geliefert, zusätzl. Kosten

Der Öffnungszeitenbedarf wird regelmäßig bei allen Eltern neu ermittelt. Das geschieht zum einen in der „Zufriedenheitsabfrage“ (alle 2 Jahre), aber auch bei der Abfrage für den Betreuungsbedarf im kommenden Kindergartenjahr und bei den Anmeldungen der zukünftigen Kindergartenkinder. Das gibt uns die Möglichkeit das Angebot unserer Öffnungszeit mit dem tatsächlichen Betreuungsbedarf abzugleichen und ggf. anzupassen. Bedarfsgerechte Öffnungszeiten können nur umgesetzt werden, wenn der Personalschlüssel den entsprechenden Spielraum bietet.

Zu folgenden Zeiten bleibt unsere Kindertageseinrichtung im jeweiligen Kalenderjahr geschlossen:

- 3 Wochen im Sommer > im Rahmen der Schulferien
- 2 Freitage > Pädagogische Teamtage
- 1 Tag > Betriebsausflug

Zusätzliche Schließzeiten gibt es jedes Jahr, im Wechsel mit der ARCHE NOAH:

- zwischen Weihnachten und Neujahr

Ist unsere Einrichtung geschlossen, gibt es, nach vorheriger Absprache, die Möglichkeit der Bedarfsbetreuung in unserer Verbundeinrichtung.

VERNETZUNG / KOOPERATION

Unsere Kindertageseinrichtung als Teil der Kirchengemeinde erfüllt eine wichtige Rolle im Gemeinwesen. Durch die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, kirchlichen und nicht kirchlichen Institutionen, Behörden, Vereinen und Personen in der Region wird das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zum Wohl der Kinder und ihrer Familien erweitert.

Familienzentrum

Das Familienzentrum Eidinghausen bietet Eltern ein breites Spektrum an zusätzlichen Angeboten: Großtagespflege und Krabbelgruppen, Elternabende und Elternkurse, Elternfrühstück, Vätertreff, Beratung, ...

Insbesondere die Zusammenarbeit im Verbund des Familienzentrums mit der 2. Tageseinrichtung „Arche Noah“, der Großtagespflege und weiteren Gruppen unserer Kirchengemeinde, eröffnet Familien weitere Erfahrungsmöglichkeiten, unterstützt das Zusammenleben im sozialen Umfeld und erleichtert den Zugang auch zu anderen Institutionen.



Familienzentren Bad Oeynhausen + VHS + Bündnis für Familien

Die Kooperation mit den anderen Familienzentren, der VHS und dem Bündnis für Familie stellt eine gute Planungs- und Koordinationsebene im Bereich der gemeinsamen oder einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen dar. Diese werden halbjährlich im VHS-Programm veröffentlicht.

Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Vlotho

Die Vernetzung mit anderen Tageseinrichtungen ermöglicht einen guten Erfahrungsaustausch, Terminabsprachen, Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, ...

Kirchengemeinde

Als Teil der Gemeinde sind wir eingebunden in das Gemeindeleben. Es gibt gemeinsam geplante und gestaltete Gottesdienste und Feste. Die Kirchengemeinde lädt Eltern und Kinder, auch ältere und jüngere Geschwisterkinder, zu ihren Gruppen und Veranstaltungen ein. Mit der Gemeindebücherei arbeiten wir im „Büchereiprojekt Schulkinder“ zusammen.

Grundschule

Die Grundschule Eidinghausen in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten ermöglicht uns eine gute Zusammenarbeit rund um die Einschulung: gemeinsame Elternabende, Besuch der angehenden Schulkis in der Schule, Gespräche mit Schulleitung und Klassenlehrern über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes, ... Wir arbeiten gemeinsam im Netzwerk Sprache.

Therapeuten

Mit den Therapeuten der „Johanniter“ (Logo- und Ergotherapie) arbeiten wir eng zusammen. Die Therapie findet weitgehend in unseren Räumen statt, die Familie hat so keine zusätzlichen Wege und für uns besteht die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch.

Beratungsstellen / Frühförderung ...

Zu den Beratungsstellen und Frühförderstellen (SPZ, IFF, Gesundheitsamt, Beratung für Schul- und Familienfragen, ...) nehmen wir bei Bedarf Kontakt auf, z.B. bei auftretenden Erziehungsproblemen oder Verhaltensauffälligkeiten. Die jeweilige Fachkraft kommt zur Beobachtung und Beratung zu uns oder wir vermitteln Kontakte zwischen Eltern und entsprechenden Institutionen.

Musikschule

Die integrative Kunst- und Musikschule bietet in unseren Räumen musikalische Frühförderung an und unterstützt uns bei Festen und Feiern.

Stift Eidingsen

Zum Seniorenwohnheim „Stift Eidingsen“ in unserer direkten Nachbarschaft besteht eine gute Zusammenarbeit. Es gibt monatliche Besuche einer Kindergartengruppe am Vormittag zum Geburtstagssingen und am Nachmittag zum geselligen Beisammensein mit Liedern und Spielen. Gegenseitig wird zu Festen und Feiern eingeladen.

Polizei + Feuerwehr + Förster

Polizei – Schukiprojekte „Sicherer Schulweg“, ...

Feuerwehr - Brandschutzübung für Kinder und Mitarbeitende, Besuch der Feuerwache für Schukis, ...

Förster – Begleitung beim Waldprojekt der Schukis

Bäckerei + WEZ

Beide Institutionen unterstützen uns im Projekt „Gesunde Ernährung“.

Schulen / Fachschulen

Wir begleiten Praktikanten der verschiedenen Schul- und Ausbildungsformen. Dabei ist uns insbesondere der Kontakt zu den Fachschulen wichtig, um eine gute Ausbildung zu gewährleisten.

Gemeinschaftsverpflegung „Grotegut“ / Cateringservice

Die Küche „Grotegut“ liefert täglich unser Mittagessen. Ein zusätzlicher Service ist die jährlich notwendige Schulung der Mitarbeitenden.

Verwaltung / Jugendamt / Kreiskirchenamt

Kreiskirchenamt – Integration/Inklusion, Fachberatung, Fortbildung, ...

Jugendamt – Kinderschutz, An- und Abmeldungen, Bildungspaket, ...

In allen verwaltungstechnischen Belangen arbeiten wir sowohl mit dem Jugendamt, als auch mit dem Kreiskirchenamt zusammen.